MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 1925

127 (17.3.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-220846

Dienstag, 17. März — Mittag-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1925 — Nr. 127

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.30 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Gesetz u. Recht

# Die Unterredung Chamberlain-Herriot

## Ein amtliches Kommunique

Ueber die am gestrigen Montag in Paris stattgefundene Unterredung Chamberlains mit Herriot, in deren Verlauf die Fragen der militärischen Sonderabmachungen, der Verträge Deutschlands mit Polen, der Militärkontrolle und der Räumung Kölns behandelt wurden, ist gestern abend ein amtliches Kommuniqué ausgegeben worden, das folgenden Wortlaut hat:

Chamberlain statiete nach seiner Rückkehr aus Genf Montag nachmittag dem französischen Ministerpräsidenten einen Besuch ab. Einer früheren Vereinbarung gemäß setzten die beiden Minister im Verlaufe einer längeren Unterredung den Meinungsaustausch fort, den sie jüngst über die verschiedenen Probleme der auswärtigen Politik und insbesondere über das Problem der Sicherheit hatten, mit der Absicht, in vollkommener Herzlichkeit für beide Länder annehmbare Lösungen zu suchen. Das Ergebnis dieser Unterredung war, daß die wesentlichen Punkte der gestellten Probleme genau festgelegt wurden. Die Verhandlungen hierüber werden auf diplomatischem Wege mit dem gleichen freundschaftlichen Charakter und in Verbindung mit den anderen Alliierten fortgesetzt werden.

*

Wie dieses amtliche Kommuniqué zu werten ist, geht aus Erklärungen hervor, die Chamberlain in einer Unterhaltung mit Pressevertretern gemacht hat. Diese Erklärungen gestatten durchaus die Annahme, daß man in Paris nicht über einen einzigen der vielen zur Erörterung stehenden Punkte zur Einigung gelangt ist. Der Wortlaut des Kommuniqués bestätigt die Dürftigkeit des erzielten Resultates. Ueber die Aussichten eines Fünfmächtepaktes erklärte Chamberlain sich nicht äußern zu können. Für die Lösung der Sicherheitsfrage dürfte keine Grenze vernachlässigt werden. Es könne kein Unterschied zwischen den verschiedenen Ländern gemacht werden. Die Antwort des Völkerbundsrates auf die deutsche Note bezeichnet Chamberlain als endgültig, da der Rat seine Ansicht kaum ändern werde. Chamberlain wurde darauf gefragt, ob er sich mit Herriot über die Räumung der nördlichen Zone unterhalten habe. Chamberlain antwortete, daß nur die Frage der Veröffentlichung des Kontrollberichtes besprochen worden sei. Es sei noch keine Entscheidung getroffen worden. In der Angelegenheit der amerikanischen Konferenzpläne für die Abrüstung sei er Optimist.

Herriot empfing Montag abend ebenfalls Pressevertreter. Er erklärte, es komme jetzt darauf an, das richtige Verfahren zu finden für eine Entscheidung der Frage, welcher der verschiedenen Sicherheitsvorschläge die wirksamste und praktischste Lösung des Sicherheitsproblems bedeuten würde. In der Räumungsfrage könne Frankreich nicht zulassen, daß die Abrüstungsfrage von der Sicherheitsfrage getrennt werde. Voraussetzung sei immer der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Frankreich habe das Genfer Protokoll noch nicht aufgegeben.

### Die Unterredung Benesch-Herriot

Die Unterredung des französischen Ministerpräsidenten Herriot mit Benesch bezog sich ausschließlich auf die deutschen Vorschläge. Mit greifbaren Ergebnissen kann angesichts der Ergebnislosigkeit der Besprechung Herriots mit Chamberlain noch nicht gerechnet werden. Chamberlain wird am heutigen Dienstag vormittag nach London abreisen. Ob er noch einmal mit Herriot konferieren wird, ist ungewiß. — Der „Intransigeant" verbreitet das sehr unwahrscheinliche Gerücht, daß die Unterzeichnung des Siebenmächte-Abkommens für die Dauer von 20 Jahren bereits formell in Aussicht genommen worden sei. Die Unterzeichnung solle in Berlin vorgenommen werden. — Die „Liberté" kennzeichnet die Auffassung Chamberlains dahin, daß seiner Meinung nach die Beseitigung des Korridors und eine Berichtigung der oberschlesischen Grenze Voraussetzung für die Verwirklichung eines jeden Sicherheitspaktes sei.

### Die Pressevertreter bei Chamberlain und Herriot

V Paris, 17. März. (Von unserm Pariser Mitarbeiter.) „Wir vergossen einige Tränen auf dem Grabe des Genfer Protokolls. Wir diskutierten lange über die Eventualität eines Paktes, an dem sich Deutschland beteiligen soll, versuchten Probleme zu lösen, gelangten aber zu der Erkenntnis, daß es sich nur auf diplomatischem Wege zwischen Paris und London weiter arbeiten ließe. Ob wir Schwierigkeiten überwiegender Art begegnen werden, weiß ich nicht, hoffe aber, daß dies nicht der Fall sein wird." .... So sprach Chamberlain auf der englischen Botschaft bei der gestern abend abgehaltenen Pressekonferenz mit einem Lächeln. Den zahlreichen Fragen der englischen Journalisten entzog er sich mit Vorsicht und gab schließlich zu, daß es ihm nicht möglich sei, in anbetracht der ernsten Situation und der noch nicht entschiedenen Differenzen mit Frankreich auf alle Fragen einzugehen.

Ganz ähnlich verhielt es sich mit Herriot, der im Außenamt den französischen Journalisten und nachher gemeinsam mit dem englischen Staatssekretär noch einmal den Presseleuten Gelegenheit gab, sich mit dem Staatsmann in der Weise zu unterhalten, daß auf je zehn Fragen zwei halbwegs verständliche Antworten erteilt wurden. Jedenfalls ließ sich nach der gestrigen Konferenz Chamberlains mit Herriot und nach der Zusammenkunft mit dem tschechoslowakischen Außenminister Benesch mit Herriot erkennen, daß man mit der Behandlung der Kernfrage, nämlich Deutschlands Eintritt in den Völkerbund vor Abschluß eines Sicherheitspaktes sowie der Garantie der polnischen Grenzen, nicht um einen einzigen Schritt weiter gekommen sei. Da diese beiden Probleme nicht geklärt werden konnten, so beschäftigte man sich mit der in der allernächsten Zeit zu erledigenden Räumungsfrage und namentlich mit der notwendig gewordenen interalliierten Konferenz über die Entwaffnung Deutschlands. (!) Bekanntlich liegen auch in diesem Punkte tiefgehende Gegensätze vor.

### Einberufung einer Abrüstungskonferenz

**Washington**, 17. März. Amtlich wird bekanntgegeben daß sich Präsident Coolidge nunmehr entschlossen hat, die Abrüstungskonferenz einzuberufen. Eine amerikanische Note soll in den nächsten Tagen den Regierungen in Berlin, Paris, London, Rom und Tokio überreicht werden.

### Die Wahrheit bricht sich Bahn

#### Eine amerikanische Stimme

Dr. Harry Elmer Barnes, Professor der Volkswirtschaft und Geschichte am Smeth College und Amhorst College, eine der hervorragendsten Autoritäten auf dem Gebiete der internationalen Politik, hielt vor der Vereinigung für auswärtige Politik in Newyork eine ausführliche Rede über die Sicherheitsfrage. Er ging dabei von einer neuerlichen Erörterung des Versailler Vertrages aus. Barnes erklärte, er sei alles andere als Deutschenfreund und würde, wenn er die Wahl habe, mit seinen Sympathien weitaus eher auf französischer als auf deutscher Seite stehen. Die historischen Tatsachen zwängen ihn jedoch, den Kampf für Wahrheit und Gerechtigkeit zu führen. Professor Barnes wandte sich zunächst energisch gegen die Alleinschuld Deutschlands am Kriegsausbruch, indem er wörtlich sagte: Wir müssen Rußland und Frankreich mit an erster Stelle als für den Weltkrieg verantwortlich bezeichnen. Iswolski und Poincaré gebührt in diesem Falle das persönliche Verdienst. Weiter sagte Barnes insbesondere: „Die Friedensbedingungen von Versailles, die auf der bequemen und dogmatischen Annahme von Deutschlands Alleinschuld am Kriege gestützt sind, sind die weitaus ungerechtesten und räuberischsten unterdrückenden Erpressungen in der Geschichte aller Verträge." In schärfster Weise forderte Barnes eine gründliche Revision des ganzen Versailler Vertrages. Man müsse Frankreich zwingen, daß es wieder gut mache, was es verschuldet habe, und der beste Weg hierzu wäre finanzieller Druck. Dem Vortrag wohnten etwa 2000 Personen bei, und die Newyorker Presse schätzt, daß über 200 000 Rundfunkteilnehmer die Rede gleichzeitig mit angehört haben.

### „Und sollte auch Europa in ein Blutbad verwandelt werden"

Der frühere polnische Außenminister Sayda hielt in Warschau eine Rede über die „deutsche Gefahr". Die nächste Aufgabe Polens sei die Anlehnung Polens an die Tschechoslowakei. England beantworte die berechtigten Ansprüche Polens auf Garantie seiner Grenzen mit dem Vorschlage eines Schiedsgerichtes zwischen Polen und Deutschland. Chamberlain beweise damit, daß er den Krieg vorbereite, denn Polen werde niemals eine Revision seiner Grenzen zulassen, und sollte auch Europa in ein Blutbad verwandelt werden.

### Polnische Propaganda in Paris

Der polnische Außenminister Skrzynski hielt am Montag in der französisch-polnischen Vereinigung in Paris eine Rede, in der er sich für das Genfer Protokoll und das Versailler Diktat aussprach. Der Zugang Polens zum Meer sei auch die Verbindung Polens mit Frankreich und der Artikel 19 des Völkerbundspaktes könne zu keiner Ueberprüfung der Ostgrenzen führen, wie ihn Dr. Stresemann ausgelegt hätte. Alle Mitglieder des Völkerbundsrates würden den Beitritt Deutschlands begrüßen. Aber es sei bedauerlich, daß es sich um eine sogenannte „freiwillige Unterschrift" handle.

Zu dem Schritt der deutschen Regierung in der Frage des europäischen Friedens und Frankreichs Sicherheit äußern sich die Pariser Morgenblätter im allgemeinen dahin, daß die Haltung Englands den deutschen Vorschlägen gegenüber viel zu entgegenkommend sei. Wenn Deutschland in den Völkerbund eintrete, müsse es vor allen Dingen den Artikel 10 des Völkerbundsstatuts einhalten, nach dem der status quo, wie er durch die Friedensverträge geschaffen worden sei, anerkannt und geachtet werden müsse. „Echo de Paris" kündigt an, daß am Freitag in der Kammer ein Mitglied des Parlaments dem Ministerpräsidenten eine „präzise Frage über Polen" vorlegen werde. Es sei die Pflicht Herriots ohne Zweideutigkeit zu antworten.

Bemerkenswert ist, daß Benesch und Skrzynski nach ihrer Unterredung mit Herriot nicht sofort in ihre Hauptstädte zurückkehren sondern noch einige Tage in Paris bleiben werden.

---

### Lord d'Abernon beim stellv. Reichspräsidenten

— **Berlin**, 17. März. Der Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons empfing am Montag den britischen Botschafter Lord d'Abernon, ferner Reichswehrminister Dr. Geßler zu einer Besprechung über Angelegenheiten seines Ressorts.

## Lichtschimmer zwischen Wolken

Die schönsten Freundschaften gehen in die Brüche, wenn die beiderseitigen Interessen anfangen, gar zu stark mit einander zu kollidieren. So geht es im täglichen Leben und so geht es auch in der hohen Politik. Alle Welt weiß, wie es mit der englisch-französischen Freundschaft bestellt ist. Die einst so tönend gefeierte Entente cordiale besteht heute nicht einmal mehr in der Einbildung der Beteiligten. Lang, lang ist's her mit dem „herzlichen Einvernehmen". Von „herzlich" keine Spur mehr und von „Einvernehmen" auch nicht! Kaum, daß man sich noch Mühe gibt, die immer mehr in Erscheinung tretenden Gegensätze ab und zu mit billigen Redensarten zu verschleiern.

Und wie es mit der englisch-französischen Freundschaft geht, so geht es auch mit dem einstmals so engen Freundschaftsverhältnis zwischen Frankreich, England und Polen. Auch diese Freundschaft geht in die Brüche. Noch ist die Wut der Pariser Presse über die englische Ablehnung des Genfer Protokolls nicht verraucht, da beginnt auch die polnische Volksseele zu kochen. Auch aus Wut über England, das nicht so will, wie „die edlen Polen" gerne möchten. Die Meldungen, die wir in unserem gestrigen Abendblatt über die deutsch- und englandfeindlichen Kundgebungen in Warschau brachten, zeigen in sehr beachtenswerter Weise, wie weit die Dinge bereits gediehen sind. Das ohnedies leicht erregbare Volk ist infolge der dauernden Verhetzung durch seine politischen Führer, die alle von Großmannssucht besessen sind, in eine Leidenschaft hineingetrieben worden, die sich sehr verhängnisvoll auszuwirken droht. Daß man uns Wehrlose schmäht, sind wir ja in den letzten Jahren gerade von den Polen her notgedrungen gewohnt geworden, aber daß die Polen in ihrer sprichwörtlichen Dreistigkeit nun auch nicht mehr davor zurückschrecken, das mächtige England herauszufordern, zeigt die Großmannssucht und Ueberheblichkeit dieser Leute doch aller Welt in bengalischer Beleuchtung. Durch solche Provokationen werden sie bei den in solchen Dingen aus Prestigerücksichten stets sehr empfindlichen Engländern selbstverständlich nur das Gegenteil von dem erreichen, was sie sich wünschen. Auch durch die Kriegsdrohungen, von denen jetzt alle Tage die polnische Presse angefüllt ist, werden sie weder England noch Frankreich den polnischen Wünschen gefügig machen können. Und uns auch nicht!

Niemand kann in die Zukunft sehen, aber nachdem England sowohl wie Frankreich die Polen haben fallen lassen und sich nicht mehr dazu hergeben wollen bezw. können, die ebenso ungerechtfertigten wie unhaltbaren polnischen Ansprüche auf deutsches Gebiet zu unterstützen, spricht alles dafür, daß das Rad der geschichtlichen Entwicklung über die Polen hinweg gehen wird. Auch die noch so eifrige Betriebsamkeit des polnischen Außenministers Skrzynski, der, bevor er zur Völkerbundstagung nach Genf reiste, seine Kollegen in Paris und Brüssel nach allen Regeln der Kunst im Sinne der polnischen Bestrebungen bearbeitet hatte, hat keinen Gesinnungsumschwung der ehemaligen Freunde der edlen Polen herbeiführen können. Völlig ungerührt durch die polnischen Lamentationen und Drohungen bezeichnete der englische Außenminister Chamberlain den von Deutschland vorgeschlagenen Sicherheitspakt, der bekanntlich zwar eine Garantie der deutschen West- aber keine der Ostgrenze vorsieht, als einen „Hoffnungsstrahl". Für die Polen hatte Chamberlain nichts als den guten Rat, sich mit Deutschland zu verständigen. . . Diese Enttäuschung traf die Polen um so schwerer, als sie auch von den Franzosen, ihren sonst stets so bewährten Freunden und Waffenlieferanten, in der ihnen so sehr am Herzen liegenden Frage im Stich gelassen wurden. Sogar der „Matin", der bis dahin immer so eifrige Herold der französisch-polnischen Freundschaft, war grausam genug, den polnischen Freunden, für deren machtpolitische Bestrebungen er sonst immer unbesehen eingetreten war, „conseils de sagesse", Ratschläge zur Besonnenheit, zu geben. „Wenn auch die französische Regierung", so schrieb das Blatt, wahrscheinlich im Auftrage Herriots, „nicht daran denken kann, ihre Verpflichtungen gegen Polen zu leugnen, so wird man dieser Macht es doch überlassen müssen, sich selbst über Zugeständnisse zu entscheiden, die mit der Sicherheit Polens vereinbar sind, wobei man ihr nur eindringliche Ratschläge zur Besonnenheit geben kann" . . . Daß darauf hin die Polen aus allen Himmeln fielen und ihre schon in Sicherheit geglaubten Felle nun schon im Geiste wegschwimmen sahen, kann man ihnen nachempfinden. All' ihr Geraube wird ihnen jedoch nichts helfen. Wie das gewöhnlich so zu gehen pflegt, bekommen sie vielmehr zu dem Schaden noch den Spott obendrein. Und zwar von ihren früheren englischen Freunden. Mahnt doch der englische „Observer" die Polen, „auf den wohlwollenden Rat eines britischen Freundes zu hören und die Grenzen zu ändern, die es als „Danaergeschenk in Versailles erhalten habe" . . . Mit solchem Spott schlägt das englische Blatt freilich in erster Linie sich selbst und seine Landsleute ins Gesicht, die seinerzeit ja bei der Austeilung dieser Danaergeschenke mit in erster Linie beteiligt waren.

Was uns Deutsche angeht, so haben wir, unbeirrt durch die jetzt fortgesetzt wüste Kriegsdrohungen ausstoßenden Polen, bereits bei Uebergabe unserer Vorschläge für einen Fünf-Mächte-Sicherheitspakt ausdrücklich erklärt, daß wir nicht daran denken, den Polen durch Waffengewalt das uns in den letzten sechs Jahren abgesprochene kerndeutsche Land wieder zu entreißen. Aber ebenso wenig haben wir England und Frankreich Zweifel darüber gelassen, daß wir uns nie und nimmer mit dem uns i. Z. in Deutsch-Oberschlesien, in Danzig und vor allen Dingen mit der Errichtung des polnischen Korridors aufgezwungenen himmelschreienden Unrecht zufrieden geben können. Wir müßten uns selbst verachten, wenn wir die Hände im Schoße, ruhig zusehen wollten, wie uns durch die Abschnürung durch den Korridor das kerndeutsche Ostpreußenland auch noch verloren geht., England und Frankreich, die den Polen vor wenigen Jahren erst selbst die Hand zu diesem schändlichen Gewaltstreich boten, stehen heute teilnahmslos beiseite. Jedenfalls ist nicht anzunehmen, daß sie jetzt noch einen Finger rühren würden, um die völlig ungerechtfertigten Ansprüche der großmannssüchtigen Polen zu unterstützen. Wenn die Polen nicht ganz und gar mit Blindheit geschlagen sind, dann tragen sie dem Wechsel der Verhältnisse gebührende Rechnung und suchen sich, dem Rat ihrer bisherigen französischen und englischen Freunde entsprechend, mit uns zu verständigen.

Für uns aber bedeutet diese ganze hochbedeutsame außenpolitische Entwicklung, die wir jetzt miterleben, einen Lichtschimmer zwischen Wolken. Wir sind jetzt dabei, eine Bresche zu schlagen in das Zwinguri des Versailler Vertrags. Und Frankreich, das bisher stets mit hysterischer Angst darüber wachte, daß an dieses Zwinguri auch nicht im geringsten gerührt wurde, muß notgedrungen zusehen, wie das geschieht. Und zwar muß es das aus instinktivem Selbsterhaltungstrieb heraus, der offenbar noch stärker ist als seine Angst. Dieser Umschwung findet dadurch seine Erklärung, daß den Engländern jetzt an den Amerikanern ein mächtiger Rückhalt gegen

MARCHIVUM

den ewigen Störenfried einer endlichen europäischen Befriedung erstanden ist. Coolidges eifrig propagierter Plan, eine neue Abrüstungskonferenz nach Amerika einzuberufen, wird ausdrücklich als „gemeinsamer angelsächsischer Druck auf Frankreich" bezeichnet. Zwar haben wir durchaus keine Ursache zum übermütigen und vorzeitigen Frohlocken. Noch sind wir nicht über den Berg. Aber soviel mögen wir aus dem jetzt im Gange befindlichen weltpolitischen Klärungsprozeß doch schon zu erkennen, daß unsere Position im Konzert der Mächte sich langsam zwar aber stetig zu bessern beginnt. Das ergibt sich auch aus der neuen Völkerbundsnote an Deutschland. Wir möchten in dieser für unsere zukünftige Entwicklung so ungemein wichtigen Frage der noch unbekannten Stellungnahme der Reichsregierung in keiner Weise vorgreifen und halten deshalb in uns selbst auferlegter nationaler Disziplin mit unserem Urteil vorläufig noch zurück, aber das steht doch unzweifelhaft fest, daß zwischen der Zeit vor sechs Jahren, wo man wohl die Negerrepubliken Haiti und Liberia der Aufnahme in den Völkerbund für würdig erachtete, nicht aber uns, und der augenblicklichen Lage, daß man uns förmlich gute Worte gibt, doch in den Völkerbund einzutreten, ein gewaltiger Unterschied besteht. Und fest steht auch, daß dieser Unterschied zwischen damals und jetzt keinen weiteren Abstieg, sondern einen, wenn auch langsamen und mühseligen Aufstieg bedeutet.

H. A. M.

## Herriot in der Zwickmühle

V Paris, 16. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Herriot befindet sich gegenwärtig in einer unangenehmen Zwickmühle; einerseits legt ihm die britische Regierung immer dringlicher einen allgemeinen Sicherheitspakt mit Einschluß Deutschlands nahe und zeigt sich den deutschen Vorschlägen gegenüber nicht unfreundlich, andererseits aber hat Frankreich Polen und der Tschechei gegenüber Verpflichtungen eingegangen, die sich mit den englischen Vorschlägen nicht leicht vereinigen lassen. Nähert sich Herriot dem Standpunkt Englands, so erregt er den Zorn seiner östlichen Alliierten, hält er den Forderungen Polens die Stange, so ist England unzufrieden. Man hat den Eindruck, daß jenseits des Kanals die Ansicht immer mehr zum Durchbruch kommt, daß die Grenzen im Osten Europas, so wie sie im Versailler Vertrag festgelegt sind, für die Sicherheit einen unhaltbaren Zustand darstellen und daß früher oder später zu einer Aenderung geschritten werden müsse. Der Vorschlag Deutschlands, die Regelung dieser Verhältnisse einem Schiedsgericht anzuvertrauen, wird zwar in England nicht ohne weiteres gebilligt, aber doch in ernsthafte Erwägung gezogen. Der englische Gegenvorschlag geht dahin, mit Polen und der Tschechei eine gütliche Verständigung über eine Modifikation ihrer Grenzen zu suchen und auf diese Weise den gefährlichen Brandherd im Osten zu entfernen.

In den französischen politischen Kreisen ist man fast einstimmig der Auffassung, daß dieser englische Plan mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden sollte. Man behauptet sogar, daß ihn Chamberlain selbst nur unter dem Druck eines Teils seiner Kollegen im britischen Kabinett vertrete. Er selbst habe ursprünglich die Absicht gehabt, die alte Entente wieder zu befestigen, davon wollte aber vor allem Lord Curzon nichts wissen. Chamberlain habe sich wenige Tage vor der Eröffnung der Session des Völkerbundsrats einen Augenblick mit dem Gedanken getragen, zu demissionieren, nur die Sorge, sein Land durch eine Demission in einem entscheidenden Augenblick in Schwierigkeiten zu bringen, habe ihn von diesem Schritt zurückgehalten, und ihn veranlaßt, gegen seinen Willen einen Plan zu vertreten, dem er selbst feindlich gegenüberstehe. Diese Gerüchte, die in Paris herumerzählt werden, sind wohl kaum ernst zu nehmen. Die Nationalisten warnen Herriot, der englischen Auffassung irgend welche Konzessionen zu machen. Sie stehen ganz auf der Seite Polens und wollen die Bestimmungen des französisch-polnischen Militärvertrags unter allen Umständen zur Durchführung bringen. Nur unter den Linksrepublikanern weisen vereinzelte Stimmen auf den gefährlichen Zündstoff hin, der im Osten Europas aufgehäuft worden ist. Angesichts dieser Lage ist die Stellung Herriots außerordentlich schwierig. Zwei Wege stehen ihm offen, der eine führt zu einer friedlichen Einigung Europas, der andere zu fortdauernden Konflikten. Man wartet mit Spannung darauf, welchem von beiden er folgen wird.

## Die Völkerbundsnote an uns

[·] Berlin, 17. März. (Von unserm Berliner Büro.) Die Antwort des Völkerbundsrats auf das deutsche Memorandum vom 12. Dezember stellt die Regierung vor eine schwerwiegende Entscheidung. Unverkennbar bedeutet die Note nach mehr als einer Richtung hin einen Fortschritt in der internationalen Diskussion über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Die Forderung der deutschen Regierung auf einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat stößt kaum mehr auf einen Widerspruch; damit ist eine der Vorbedingungen anerkannt worden, die Deutschland in seinem Memorandum gestellt hat: Die nämlich, daß die deutsche Regierung nur auf dem Boden der Gleichberechtigung in den Völkerbund eintreten könne. Die Bedenken freilich, die sich gegen eine Bindung durch den Artikel 16 des Völkerbundstatuts richten, sind durch die Note nicht zerstreut worden. Immerhin scheint doch allmählich in Völkerbundskreisen mehr Verständnis für die besondere Lage Deutschlands sich durchsetzen zu wollen. Als Mitglied des Völkerbundsrats würde Deutschland zwar in der Lage sein, frei über seine Beteiligung an einer Aktion im Sinne des Artikels 16 zu entscheiden, wohl aber würde nur mit deutscher Zustimmung die Anwendung dieses Artikels überhaupt beschlossen werden können und auch das Maß der deutschen Beteiligung soll nach der vorliegenden Note von Deutschland selbst bestimmt werden. Eine unbedingte Neutralität, wie sie die Reichsregierung in ihrem Memorandum verlangte, will man uns also nicht zugestehen und es muß äußerst bedenklich stimmen, daß das unmögliche Durchzugsrecht für fremde Truppen in der Note überhaupt nicht erwähnt wird. In diesem Punkte müßte die Regierung alles versuchen, eine für uns günstigere Modifikation zu erreichen. Die Stellungnahme Deutschlands ist gegenwärtig so überaus erschwert, weil die Frage des Eintritts in den Völkerbund mit einer Anzahl innerpolitischer Probleme von größter Tragweite verknüpft ist, die sich in einem noch durchaus ungeklärten Stadium befinden. Das bezieht sich sowohl auf die Frage des Sicherheitspaktes wie auf die Militärkontrolle, die ihrerseits wiederum eng mit der Entwaffnung zusammenhängt. Von französischer Seite wird immer der Versuch gemacht, alle diese Dinge miteinander zu verquicken. Es ist aber von Deutschland schlechterdings nicht zu verlangen, daß es vor der Klärung dieser Fragen, von denen wiederum ganz gegen unseren Willen die Räumung der Kölner Zone abhängig gemacht wird, sich unter Verzicht auf die im Memorandum erhobenen Bedenken zum Eintritt in den Völkerbund entschließt. Man muß zum mindesten erst einigermaßen übersehen können, wie sich die Unterhaltung über Sicherheitspakt und Kölner Zone weiter entwickelt.

Daß die Reichsregierung der Note des Völkerbundsrats die allerernsteste Aufmerksamkeit schenkt und bereits in den nächsten Tagen über die weitere Behandlung der Angelegenheit beraten wird, versteht sich von selbst.

## Deutsch-belgische Wirtschaftsverhandlungen

Nach einer Brüsseler Meldung der DAZ. stehen die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen vor ihrem Abschluß. Es soll ein Uebereinkommen erzielt worden sein, das in Kürze ratifiziert werden wird. Die belgische Delegation wird in einigen Tagen nach Brüssel zurückkehren. — Das Uebereinkommen enthält die Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen über den belgischen Export, die gegenseitige Meistbegünstigung mit Einschränkungen für die Zeit von 9 bis 12 Monaten, die Zollkonzession zu Gunsten gewisser belgischer Erzeugnisse.

Die französisch-belgischen Verhandlungen über einen modus vivendi sollen ebenfalls vor einem erfolgreichen Abschluß stehen.

* **Die Eröffnung der Breslauer Frühjahrsmesse 1925.** Am Sonntag wurde die Breslauer Frühjahrsmesse 1925 eröffnet. Es sind Vertreter aus den Vereinigten Staaten, Holland, Italien, Polen, Dänemark, Bulgarien, Mexiko, China erschienen. Der Besuch war bereits am ersten Tage außerordentlich lebhaft.

## Die Streikbewegung der Eisenbahner

### Ablehnung des Schiedsspruches

In gemeinsamer Beratung haben in Berlin am Montag nachmittag die Eisenbahnerorganisationen und zwar die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, der Deutsche Eisenbahnerverband und der Allgemeine Eisenbahnerverband folgenden Beschluß gefaßt: Der Schiedsspruch des vom Reichsarbeitsminister ernannten Schlichters vom 13. 3. 1925 wird von den Vorständen der vertragschließenden Organisationen aus folgenden Gründen abgelehnt: 1. Die Lohnzulage trägt den Erfordernissen nicht genug Rechnung und ist angesichts der vom Personal verlangten Arbeitsleistung zu gering. Bindungen über die bisher im Tarifvertrag vorgesehenen Fristen können nicht anerkannt werden. 2. In der Arbeitszeitfrage ist der Schiedsspruch unannehmbar, weil er nicht nur keine positive Verbesserung der Arbeitszeit enthält, sondern auch entgegen dem bisherigen Rechtszustand eine unerträgliche Bindung bis zum 31. Oktober 1925 festsetzt. Die Vorstände sind jedoch bereit, in neuen Verhandlungen unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministers eine erträgliche Regelung zu suchen. Eine weitere Verbreiterung des Kampfes sowie jede Wiederaufnahme der Arbeit darf nur auf Anweisung der Organisationsleitungen erfolgen.

## Die Absatzkrise im Ruhrgebiet

Die schwere Absatzkrise, die zurzeit im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau herrscht, hat von Woche zu Woche eine derartige Steigerung erfahren, daß sie für die Erhaltung des Bergbaues und die Existenz der Bergarbeiter zu einer schweren Gefahr geworden ist. Aus dieser Erkenntnis heraus haben der „Essener Allgemeinen Zeitung" zufolge die Reichstagsabgeordneten des Ruhrkohlenbezirks — und zwar von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten einschließlich — sowie die namhaften Führer der beiden großen Bergarbeiterverbände eine dringende Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, worin sie die Forderungen begründen, die ihnen zur Abstellung der Notlage geeignet erscheinen. In erster Linie zielt die Eingabe darauf ab, die Kohlentarife wiederum so zu gestalten, daß die Ruhrkohle Absatz und die Eisenbahn Frachten bekommt.

## 10 Todesopfer in Halle

Eine ausgedehnte gerichtliche Untersuchung ist auf Anordnung des Ministeriums des Innern durch den Regierungs-Präsidenten von Merseburg, Grützner, anläßlich der bedauerlichen Vorgänge am Freitag eingeleitet worden. Die Zahl der Toten hat sich auf 10 erhöht. Die Obduktion der Toten fand am Montag in der Universitätsklinik zu Halle statt. Obwohl schon ein großes Zeugenaufgebot vernommen wurde, hat man bis jetzt noch keine völlige Klarheit schaffen können. Bisher sind über 50 Verletzte festgestellt worden.

## Die preuß'sche Regierungskrise

[·] Berlin, 17. März. (Von uns. Berl. Büro.) Herr Marx wandelt in Preußen einen Dornenpfad. Die Deutsche Volkspartei schien eine Weile gewillt zu sein, seine Bemühungen um die Bildung eines Kabinetts zu unterstützen. Der nun außer sich geratene Gegensatz bei der Reichspräsidentenwahl hat hier zerklüftend gewirkt. Auch die Sozialdemokraten scheinen schwierig zu werden und so ist es mehr als zweifelhaft, ob Herr Marx bis morgen sein Kabinett zusammengebracht hat und die Regierungserklärung wird abgeben können. Im „Lokalanzeiger" wird behauptet, man wolle Marx morgen die Pistole auf die Brust drücken. Er solle sich nun endgültig über Annahme oder Ablehnung der Wahl erklären. Lehnt Herr Marx ab, so müßte ein Termin für eine Neuwahl angesetzt werden. Allmählich wird der preußische Landtag was die Wahl von Ministerpräsidenten angeht, dann wohl doch in Uebung kommen.

## Der zweite Magdeburger Prozeß

Im Verlauf der Montags-Verhandlungen stellt Rechtsanwalt Bindewald an den Zeugen Wels die Frage: Ist es richtig, daß am 31. Juli Hermann Müller nach Paris gefahren ist? Zeuge Wels: Gewiß! Bindewald: Scheidemann erklärt in seinem Buch, daß er nur besorgt war, wie die Reise Müllers ausgefallen sein würde. Davon müßte die Einstellung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion abhängen. Wels: Eine solche Behauptung muß Scheidemann allein verantworten.

Der nächste Zeuge, Regierungsrat Henninger, war in der fraglichen Zeit bei dem Oberkommando in den Marken als besonderer politischer Beamter tätig. Früher war er bei der Exekutive der politischen Polizei, mit der er auch während des Krieges in Fühlung blieb. Er schätzt die Zahl der Teilnehmer an dem Streik auf 500 000, von denen nur 10 Prozent zum Militär eingezogen wurden. Die Polizei gab aus taktischen Gründen bedeutend geringere Ziffern an. Der „Vorwärts", der höhere Zahlen nannte, wurde verboten. In nationalen Kreisen herrschte damals die Stimmung, Ebert und Scheidemann gehörten auf den Sandhaufen. Am Donnerstag früh erschien ein Säulenanschlag in Berlin, der das Verbot der Streikleitung verkündete. Als wir dann erfuhren, daß die Streikenden nach dem Gewerkschaftshaus gegangen seien, wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst. Am 31. wurde ich von der Polizei antelephoniert mit der Mitteilung, daß Dittmann verhaftet sei. Der Polizeikommissar fragte mich, ob nur ein Vergehen gegen das Belagerungsgesetz vorliege. Ich erklärte sofort, daß es sich nur um Landesverrat handeln könne. Dabei verwies ich auf das Reichsgerichtsurteil. Ich habe nachher bedauert, daß der Abgeordnete Scheidemann, der sich nach den Berichten mehrerer Beamter an einem Demonstrationszug der Streikenden beteiligt hatte, nicht eingeliefert wurde. Ich hätte ihn dann ebenso wie den Abg. Dittmann vor das Kriegsgericht stellen lassen.

Vorsitzender: Sie haben in erster Instanz mitgeteilt, daß der Versuch gemacht worden sei, den ehemaligen Abgeordneten Ebert einzuziehen. Zeuge: Jawohl, daß Ebert eingezogen werden sollte, kam zur Sprache. Vom Auswärtigen Amt bekamen wir aber den Bescheid, daß Ebert aus politischen Gründen nicht eingezogen werden sollte. Auf eine weitere Frage erklärt der Zeuge: Ich war in größter Sorge, daß die Regierung weich werde und schließlich mit den Streikenden verhandeln würde. Dann wurde uns aber gesagt, wir brauchten keine Sorge zu haben, Oberbefehlshaber v. Kessel habe mit Ex. Wallraff gesprochen und dieser habe ihm gesagt, er denke gar nicht daran, mit den Streikenden zu verhandeln.

In der Nachmittagssitzung wird zunächst der frühere preußische Ministerpräsident Otto Braun vernommen. Er war mit Ebert und Scheidemann als Vorstandsmitglied der SPD. in die Streikleitung eingetreten. Er erklärt, er habe zunächst wie die übrigen Parteivorstandsmitglieder den Eintritt entschieden abgelehnt, habe aber schließlich dem Drängen der in den Streik hineingezwungenen Parteimitglieder nachgegeben, die ein schnelleres und günstigeres Ende des Streiks davon erwarteten, daß die Parteivorstandsmitglieder mit den für die wirtschaftlichen Fragen zuständigen Reichsstellen verhandelten.

Der nächste Zeuge, Abg. Dr. Giesberts, schilderte den ungünstigen Eindruck, den das Verhalten des Staatssekretärs Wallraff auch auf nichtsozialistische Kreise gemacht hat. Er habe wiederholt den Versuch gemacht, Wallraff zum Empfang einer Deputation streikender Arbeiter zu bewegen. Wallraff jedoch meinte, er würde sich etwas vergeben, wenn er mit den Leuten verhandelte. Im weiteren Verlauf der Nachmittagsverhandlung erklärte der Abgeordnete Giesberts, daß er überzeugt sei, der Streik hätte damals in 24 Stunden beigelegt werden können, wenn Wallraff die Deputation empfangen und der Streikleitung so die Möglichkeit gegeben hätte, beruhigend auf die Streikenden einzuwirken.

## Der Schulstreik im Elsaß

Nach einer Straßburger Meldung hat der Aufruf des Bischofs Ruch zum Schulstreik insbesondere in den elsässischen Dörfern eine starke Wirkung gehabt. Nach offiziellen Schätzungen der Agentur Havas streiken heute etwa 60 v. H. der elsässischen Dorfschulen. In den Städten war die Beteiligung geringer. Sie betrug 20—25 v. H. in Kolmar und Mülhausen, rund 40 v. H. in Straßburg und Umgebung. Am stärksten war die Beteiligung am Streik im Unterelsaß. In Weißenburg streikten 90 v. H., in Hagenau 75 v. H. der Schulkinder. Es kam zu keinerlei Zwischenfällen.

## Französische „Rechtsprechung"

Der Oberreichsanwalt hat dem im Januar d. Js. vom Liller Kriegsgericht wegen angeblicher Gewalttaten gegen Zivilarbeiter und wegen angeblichen vorsätzlichen Mordes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilten Schriftleiter Eugen Thoma in Heidelberg mitgeteilt, daß er das gegen Thoma eingeleitete Ermittelungsverfahren eingestellt habe. Es fehle an jeglichen Anhaltspunkten und Unterlagen für die Annahme einer von dem Beschuldigten begangenen strafbaren Handlung. Insbesondere sei der Beschuldigte an dem Vorfall, bei dem in der Nacht vom 15. Nov. 1916 der Student Carl Banhemswyn in Tourcoing den Tod fand, völlig unbeteiligt, da er bei diesem Vorfall überhaupt nicht zugegen war.

Damit ist die völlige Haltlosigkeit der französischen Anklage erwiesen. Bezeichnend für das Arbeiten der französischen Kriegsgerichte ist die Tatsache, daß wegen desselben Vorfalles der frühere Nachrichtenoffizier von Lille, Rittmeister Himmel und der Kommandant von Tourcoing, Major v. Tessin, auf der Auslieferungsliste standen. Das beim Reichsgericht verhängte Verfahren im Frühjahr 1924 gegen die beiden Herren wurde eingestellt und endete für sie mit einem Freispruch.

Der französischen Anklage gegen Thoma lag folgender Vorfall zu Grunde. Ein mit der Bewachung eines in Tourcoing einquartierten Zivilarbeiterbataillons aus Lille beauftragter Landsturmmann wurde von Banhemwyn in der fraglichen Nacht beim Patrouillieren wiederholt durch Blenden mit einer elektrischen Taschenlampe gereizt. Trotz wiederholter Verwarnung setzte Banhemwyn diese Belästigung fort, worauf der Landsturmmann mit seinem Bajonett ihm eine so schwere Verletzung beibrachte, die seinen Tod zur Folge hatte. Gegen den Landsturmmann fanden noch während des Krieges zwei kriegsgerichtliche Verhandlungen statt, die beide zu einem Freispruch geführt haben.

# Letzte Meldungen

## Die Bolschewistenumtriebe in Amerika

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ Chicago, 16. März. Das Garrick-Theater war der Schauplatz heftiger Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Anhängern Kerenskis, die eine sowjetfeindliche Versammlung dort abhielten. Die Kommunisten suchten die Versammlung zu stören, sodaß zur Wiederherstellung der Ordnung Polizei herbeigerufen werden mußte. Ein starkes Polizeiaufgebot drang in den Saal ein, mußte sich aber in erbittertem Handgemenge den Weg bahnen, bis es der Störenfriede Herr werden konnte. Zahlreiche Kommunisten wurden verhaftet. 20 Personen wurden verletzt.

*

### Verbotene Kundgebungen des Reichsbanners

— Berlin, 16. März. Der stellvertretende Polizeipräsident hat die für den 18. März vorgesehenen öffentlichen Kundgebungen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und die öffentlichen Betriebsräte-Demonstrationen der Kommunisten, die beide abends im Friedrichshain stattfinden sollen, aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten.

### Riesenaussperrung in Schweden

— Berlin, 17. März. Ueber eine Riesenaussperrung in Schweden von der bereits etwa 130000 Arbeiter betroffen sind meldet der „Vorwärts" aus Stockholm, daß es sich dabei um die Frage einer allgemeinen Lohnherabsetzung handelt, die bereits seit einigen Jahren von den Arbeitgeberverbänden geplant sei. Sie begründen die Lohnherabsetzung damit, daß die schwedischen Löhne die höchsten der Welt seien und dadurch die Konkurrenzfähigkeit der schwedischen Industrie unterbinden. Auch sei von den Industriellen beabsichtigt, den bisher streng durchgeführten Achtstundentag abzubauen.

### England und das Genfer Protokoll

— London, 17. März. Baldwin erklärte auf eine Anfrage Macdonalds über das Resultat von Genf, daß das Unterhaus am Dienstag, 24. März, Gelegenheit zur Debatte über das Genfer Protokoll haben werde. Reuter erklärt, in gut unterrichteten Londoner Kreisen betrachte man es angeblich als unvermeidlich, daß Deutschland ersucht werden müsse, seine Mitgliedschaft zu beantragen, ohne Bedingungen zu stellen. Die Darstellung des „Matin" über Meinungsverschiedenheiten innerhalb des englischen Kabinetts wegen des Genfer Protokolls wird an hiesigen maßgebenden Stellen als unzutreffend bezeichnet. Chamberlain wird über die Ergebnisse seiner Reise in der Mittwochsitzung des britischen Kabinetts Bericht erstatten.

### Attentat auf einen italienischen Eisenbahnzug

— Rom, 16. März. Bei Pisa wurde gestern ein Attentat auf den Fernzug Rom—Mailand dadurch verübt, daß eiserne Pfähle, die neben dem Bahngeleise lagen und die bei der Elektrifizierung dieser Eisenbahn als Träger der elektrischen Leitung verwendet werden sollten, quer über die Schienen gelegt wurden. Die Maschine schnitt den ersten Pfahl entzwei und schleuderte die beiden anderen beiseite. Bevor der vierte Pfahl überfahren wurde, konnte die Maschine zum Stillstand gebracht werden.

### Abermalige Niederlage Coolidges

Der amerikanische Senat hat die Bestätigung der Ernennung Warrens zum Generalstaatsanwalt zum zweiten Male verweigert. Diese erneute Niederlage des Präsidenten steht in der amerikanischen parlamentarischen Geschichte ohne Beispiel da.

— Kassel, 16. März. In der hiesigen Metallindustrie ist es zu einem schweren Konflikt gekommen. Nachdem der Schlichter für die Provinz Hessen-Nassau einen Schiedsspruch für verbindlich erklärt hatte und dieser von den Arbeitern mit großer Mehrheit abgelehnt worden war, sind vorläufig schätzungsweise 5000 Arbeiter in der Metallindustrie zur Entlassung gekommen. Im Laufe dieser Woche werden hierzu weitere 1800 Arbeiter treten, für die eine spätere Kündigung in Betracht kommt.

— Malta, 17. März. Seit gestern herrscht so stürmisches Wetter, daß mehrere Schiffe, die gestern fällig waren, nicht eingetroffen sind. Der Transportdampfer Neuralia mit zwei britischen Kompagnien aus Aegypten an Bord konnte nicht in den Hafen einlaufen.

# Nachtrag zum lokalen Teil

* **Schwerer Bauunfall.** Gestern vormittag hat sich auf dem Gelände der Zellstoffabrik Waldhof ein schwerer Unfall dadurch ereignet, daß ein größeres neuerrichtetes Backsteinfundament für eine zu erstellende Gasmaschine einstürzte. Ein 60 Jahre alter, verheirateter Maurer aus Wallstadt wurde verschüttet und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Zwei weitere Arbeiter trugen ebenfalls erhebliche Verletzungen davon, sodaß ihre Ueberführung in das städt. Krankenhaus notwendig wurde. Ob und inwieweit ein Verschulden der Bauleitung der ausführenden Firma vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

MARCHIVUM

# Tagung des Landeselektrizitäts- und Wasserwirtschaftsrates

* **Karlsruhe, 16. März.** Der Badische Landeselektrizitäts- und Wasserwirtschaftsrat trat am Montag vormittag zu einer sehr wichtigen Tagung im Sitzungssaal des Landtages zusammen. Finanzminister Dr. Köhler begrüßte die zur Tagung Erschienenen und erinnerte zunächst an die Aufgaben des Landeselektrizitäts- und Wasserwirtschaftsrats, der in allen Angelegenheiten, die die Nutzbarmachung der Wasserkraft- und Elektrizitätsversorgung und den Ausbau der Wasserstraßen betreffen, dem Ministerium beratend und begutachtend zur Seite steht und dem Ministerium auch Wünsche und Anregungen zur Kenntnis zu bringen hat. Seit der letzten Tagung im Juli 1923 sind auf allen Gebieten der Wasserkraft und der Wasserwirtschaft die Arbeiten rüstig vorwärts gegangen und heute ist ein besonders bedeutungsvoller Abschnitt in der Wasser- und Elektrizitätswirtschaft zu verzeichnen. Die

### Schiffbarmachung des Oberrheins

steht augenblicklich im Vordergrund der Erörterungen, die Arbeiten für die Strecke Basel bis Konstanz sind sehr weit vorgeschritten. Basel—Eglisau liegt im Entwurfe vor und für die Strecke Eglisau—Schaffhausen sind mehrere Varianten vorhanden, die zurzeit von den schweizerischen Behörden nachgeprüft werden. Im engen Zusammenhang mit den Oberrheinwasserkräften steht das Schluchseewerk, das ebenfalls in weiteren Kreisen das größte Interesse findet. Die Neckarkanalisierung ist zu einem gewissen Abschnitt gekommen. Das sind die Hauptpunkte des heutigen Standes der Wasser- und Elektrizitätswirtschaft Badens. Sie werden im Mittelpunkt dieser Tagung stehen. Außerdem soll noch die Prüfung der Stromleitungen und der Hausinstallationen vom Landes-Elektrizitäts- und Wasserwirtschaftsrat erörtert werden, da die Regierung der Ansicht ist, daß hierfür eine staatliche Regelung erfolgen muß.

Nach diesen einleitenden Worten des Finanzministers hielt Baurat Altmayer-Karlsruhe das erste Referat über den Ausbau des Rheines zwischen Bodensee und Basel. Der Redner gab zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die Wasserkraftausnützung. Rheinfelden war das erste große Werk am Oberrhein, dem sich in absehbarer Zeit das größte bei Schwörstadt anschließen soll. Die Konzession für dieses Kraftwerk dürfte noch in diesem Jahre erteilt werden und vielleicht auch die für die Kraftwerke Dogern, Reckingen und Birsfelden. Nach einer Darstellung über die technische Ausgestaltung der Wasserstraße, wobei der Referent seine Ausführungen auf mehrere Pläne stützte, wandte er sich der Erörterung wirtschaftlicher Fragen zu. Er hob dabei u. a. hervor, daß durch die Schiffahrt die

### Frachtkosten um die Hälfte verbilligt

werden können, eine Feststellung, die vor allem für die Industrie in der Südwestecke Deutschlands, die unter den teuren Frachten besonders leidet, von erheblicher Bedeutung ist. Verschiedene Anzeichen liegen vor, daß sich der Verkehr am Oberrhein außerordentlich steigern wird, nachdem Feststellungen ergeben haben, daß sich der Eisenbahnverkehr auf der Strecke von Basel nach Konstanz in den letzten neun Jahren (1913/22) trotz Inflation usw. um 7 Prozent gesteigert hat. Die badische Regierung, so schloß der Redner, ist sich der großen Aufgaben, die ihrer am Oberrhein harren, wohl bewußt. Man darf überzeugt sein, daß sie mit ruhiger Entschiedenheit den Weg gehen wird, den sie ohne stürmischen Optimismus und ohne zagenden Pessimismus als den richtigen erkannt hat.

In der nun folgenden Aussprache übte Direktor Dr. Haas aus Rheinfelden, Leiter zweier großer Kraftwerke am Oberrhein, Kritik an den Ausführungen des Referenten, indem er hauptsächlich die Kostenberechnung bemängelte. Er hob darauf hin ab, daß nach seinen reichen Erfahrungen beim Bau von 40 Kraftwerken die Kosten jeweils zu niedrig eingesetzt seien. Das neue Werk in Schwörstadt würde 45 Millionen Goldmark kosten, sodaß sich die Kilowattstunde auf 1,3 Pfg. berechne. Weiter bemängelte Dr. Haas die Abwälzung eines Teiles der Kosten der Einrichtung der Schiffahrtsstraße auf die Kraftwerke. Die Möglichkeit der Entwicklung

### der Chemischen Industrie am Oberrhein,

für die der elektrische Strom Lebensnotwendigkeit ist, werde durch die hohen Abgaben immer mehr beschnitten. Die Aussichten für den Neubau von Wasserkraftanlagen seien augenblicklich außerordentlich schlecht und die Oberrhein-Werke in Schwörstadt und Dogern und vielleicht auch in Reckingen, seien wohl die letzten, die in den nächsten 10 bis 20 Jahren in Deutschland gebaut würden, weil die Baukosten um 60—70 Prozent teurer seien, als in der Vorkriegszeit.

Diesen Ausführungen trat Finanzminister Dr. Köhler in verschiedenen Punkten entgegen. In der Oeffentlichkeit werde eine gänzlich falsche Auffassung verbreitet, wenn man die Steuerfragen mit der Wasserkraft verquicke, um deren Ausbaufähigkeit in Zweifel zu ziehen. Das Jahr 1924 dürfe in Steuerfragen nicht als Normaljahr angesehen werden. Die Unstimmigkeiten, die tatsächlich in der Bewertung unserer Wasserkräfte bestünden, würden jetzt beseitigt werden. Ein Umbau der Besteuerung der Wasserkraftwerke sei in Aussicht gestellt. Wenn die Steuerfrage richtig gelöst werde, könne eine Wasserkraftanlage immer noch sehr rentabel sein.

Ministerialdirektor Dr. Fuchs erörterte die Belastung der Werke für Aufwendungen zum Ausbau der Wasserstraße und bemerkte,

### Schiffahrt und Kraftwerke

sollten freundschaftlich mit einander auskommen, denn sie gehörten eng zusammen. — Bürgermeister Dr. Horster erklärte, für die oberbadische Wirtschaft sei die Frage der Schiffbarmachung das ausschlaggebende Moment. — Nach nochmaligen Ausführungen des Direktors Dr. Haas, der seine ersten Bemerkungen ergänzte, äußerte sich noch Kommerzienrat Dr. Stiegler zur Verbilligung der Frachten, wie sie gerade durch möglichste Ausnützung der Wasserstraßen erreicht werde. Darauf wurde die Vormittagssitzung geschlossen. Nachmittags ½4 Uhr nahm die Tagung ihren Fortgang.

In der Nachmittagssitzung am Montag wurde zunächst die Aussprache über den Ausbau des Rheins zwischen Bodensee und Basel zu Ende geführt. Hierbei wies Baurat Altmayer den in der Vormittagssitzung von Generaldirektor Dr. Haas erhobenen Vorwurf, bei den Berechnungen seien die Kosten zu niedrig eingesetzt, unter Beizug eines Zahlenmaterials zurück. Präsident Dr. Engler erörterte die Belastung der Kraftwerke durch Abgaben für die Schiffahrt. Gewiß sei die Schiffahrt von großer Bedeutung. Dabei dürfte aber die Kraftgewinnung nicht zurückgestellt werden.

Der Leiter der Tagung, Minister Dr. Köhler, hob nochmals daraufhin ab, daß die Regierung mit aller Kraft an dem organischen Ausbau des Rheins vom Bodensee bis Basel sich beageben werde. Es sei zu hoffen, daß das Kraftwerk bei Schwörstadt möglichst bald erbaut werde.

Oberbaurat Spieß referierte danach über das aktuelle Thema „Regulierung des Rheins zwischen Basel und Straßburg und französischer Seitenkanal". Der Redner berührte zunächst die seit 1920 zwischen Deutschland, der Schweiz und Frankreich geführten Verhandlungen. Nach den an Hand von Plänen gegebenen Darstellungen des Redners dürfte die Bauzeit für die Regulierung in etwa 11 Jahren vollständig zu Ende geführt sein. Der Referent legte eingehend die Vorzüge der Rheinregulierung dar, die u. a. darin bestehen, daß die Schleppzüge mit unveränderter Ladung bis Basel weiterfahren können. Die von eine Reihe von Sachverständigen vorgebrachten Einwendungen gegen den französischen Seitenkanal wurden von dem Redner noch ergänzt. Die Nachteile dieses Seitenkanals sind auch darin zu sehen, daß er den Eisgang fördern wird, während der offene Rhein bis Mannheim nahezu vollständig eisfrei ist. Nicht unerheblich werden auch die ungünstigen Einflüsse des Kanals auf das badische Ufer sein. Die Rheinfischerei wird ganz besonders geschädigt werden.

Im Anschluß hieran machte Ministerialdirektor Dr. Fuchs Mitteilungen über den Stand der Regulierungs- resp. Kanalangelegenheit, wobei er besonders daraufhin abhob, was aus der Rheinzentralkommission nach dem Versailler Friedensvertrag geworden ist. Die Rheinschiffahrtsakte haben sich seit Abschluß jenes Vertrags für Deutschland außerordentlich verschlechtert.

In der Aussprache gab R.-A. Lindeck-Mannheim namens der Rheinschiffahrtstreibenden eine Erklärung ab, wonach die Rheinregulierung unter allen Umständen ausgeführt werden soll und muß. Die Schiffahrt lehne jede andere Art der Herrichtung des Flußbettes ab. Reichstagsabgeordneter Juller erörterte Fischereifragen und wies dabei auch darauf hin, daß die elsässischen Rheinfischer durch den Kanalbau außerordentlich geschädigt würden. In der weiteren Aussprache wurden von verschiedenen Rednern Fragen technischer Natur erörtert. Die Aussprache nahm fast den ganzen Nachmittag in Anspruch.

Am Schlusse der Sitzung referierte Direktor Fellmeth vom Badenwerk über den Bau des Schluchseewerkes, dem bekanntlich in der Elektrizitätswirtschaft besondere Aufgaben zufallen, die von einem andern Werk nicht erfüllt werden können. Das Schluchseewerk soll ein Ergänzungswerk werden, das keine eigentlichen Bedarfsgebiete hat, obwohl es diese ebenfalls versorgen könnte, sondern das mit anderen Werken zusammenarbeiten soll, um die Stromschwankungen auszugleichen. — Am Dienstag vormittag soll die Tagung zu Ende geführt werden.

# Wahl des Reichspräsidenten

Jeder Wahlberechtigte, der **bis einschließlich 17. März** nicht durch Postkarte von der Eintragung seines Namens in die Wahlkartei benachrichtigt worden ist, hat, wenn er am 29. März sein Wahlrecht ausüben will, die Verpflichtung, sich zu vergewissern, ob er vergessen worden ist.

Gegen die Nichteintragung muß

**Einspruch erhoben**

werden.

**Die Wahlkartei liegt bis einschließlich Montag, 23. März zur Einsicht auf**

und zwar

für die **Altstadt** im **Rathaus**, Zimmer 18,

für die Stadtteile **Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau** und **Sandhofen** in den dortigen Gemeindesekretariaten,

für den Stadtteil **Waldhof** in der Polizeiwache des 10. Reviers.

Nach dem 23. März werden Einsprüche gegen die Nichteintragung in die Wahlkartei nicht mehr berücksichtigt.

**Nur wer in die Wahlkartei eingetragen ist, darf wählen!**

# Städtische Nachrichten

## Jahresversammlung des Gewerbevereins Neckarau

Der Gewerbeverein Neckarau hielt am 12. März bei Koll. Frey zum „Adler" seine Jahreshauptversammlung ab, die sich eines großen Besuches erfreuen durfte, wozu wohl die vor Eintritt in die Tagesordnung veranstaltete Ehrung des Sekretärs Veranlassung bot. Der Vorsitzende, Baumeister Sieber, eröffnete die Tagung und begrüßte insbesondere die aus Heidelberg erschienenen Vertreter des Landesverbandes der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Generalsekretär Martin und den Geschäftsführer der Krankenkasse Bergmann, sowie den Sekretär des Gewerbevereins Neckarau, Gustav Mayer, der am 8. März ds. Js. auf eine 25jährige verdienstvolle ehrenamtliche Tätigkeit als Geschäftsführer des Vereins habe zurückschauen dürfen. Redner hob die vielen Verdienste des Jubilars um das Handwerk in längeren Ausführungen hervor, dankte für alle Mühe und geleistete Arbeit und bat den Jubilar, auch in Zukunft dem Verein seine Kraft und Kenntnisse zur Verfügung zu stellen. Im besonderen würdigte der Vorsitzende die Arbeiten während des langen Krieges und der schweren Zeit der Inflation, sowie die häufige Uebernahme der Versammlungsvorträge. Als äußeres Zeichen der Wertschätzung überreichte der Redner dem Jubilar einen wertvollen Ledersessel und ein hervorragendes Original-Oelgemälde. In Vertretung des Präsidenten Burckhardt, der wegen Krankheit nicht erscheinen konnte, würdigte Generalsekretär Martin die Verdienste des in den Verbandsvereinen des Badischen Landes wohlbekannten Neckarauer Sekretärs, der sich auch um die Entwicklung der Erholungsheime stets bemüht habe. Als höchste Auszeichnung, die der Verband zu verleihen in der Lage ist, überreichte Redner die „Silberne Plakette des Landesverbandes". In schlichten und bewegten Worten dankte der Jubilar für alle ihm erwiesenen Ehrungen und Beweise der Anhänglichkeit. In der Ueberzeugung, einer guten und gerechten Sache zu dienen, habe er in den 25 Jahren seiner Amtsführung den Interessen des Handwerkerstandes zu dienen versucht. Wenn ihm dies einigermaßen gelungen sei, so wäre dies sein schönster Lohn. Glückwunschschreiben der Handwerkskammer Mannheim, des Ehrenvorsitzenden, Baumeister Koll, sowie des Ehrenmitgliedes, Oberverwaltungsrat Reitinger gaben den Verdiensten des Sekretärs noch besondern Ausdruck.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Den umfassenden Tätigkeitsbericht erstattete der Sekretär. Die Mitgliederzahl beträgt 125. 5 Mitgliederversammlungen und 5 Vorstandssitzungen, Besuche auswärtiger gewerblicher Tagungen und Ausstellungen ermöglichten umfassende Belehrung. Vorträge wurden im Vereinsjahr gehalten von Oberverwaltungsrat Reitinger über „Hypothekenaufwertung", vom Sekretär über „Die Bedeutung der Karl Theodorzeit in Mannheim", von Oberverwaltungsrat Reitinger über die „Rentenmark" und von Rechtsanwalt Dr. Mayer über „Rechtsordnung und Rechtsgang". Die Kasse ist noch dem Bericht des Kassiers Jakob Hoffmann aus den Zeiten der Inflation ziemlich heil herübergerettet worden; es ist heute wieder ein Barvermögen von RM. 483 vorhanden. Ueber die Wohlfahrtseinrichtungen des Landesverbandes referierten Generalsekretär Martin und Kassier Bergmann. Kranken- und Sterbekasse sind wieder auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit und können den Mitgliedern nicht genug empfohlen werden. Die Rechnungsprüfer, Schlossermeister Georg Zeilfelder und Baumeister Friedrich Schlachter, beantragten nach ordnungsgemäßem Befund der Kasse Entlastung des Vorstandes. Die statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt. Eine Aussprache über verschiedene aktuelle Handwerkerfragen fand lebhafte Beteiligung, sodaß der Vorsitzende erst gegen 12 Uhr die Versammlung schließen konnte. X

Coryfin-Bonbons
Bei Husten und Heiserkeit

# Münchener Bilder

**Von Richard Rieß**

März 1925.

„Ja, was is denn jetzt des für a windigs Weibsbuid?"
„Scherens Cahna zum Teifi, Sie Gschoß, Sie. Des is mei Leich, vastehnga S' mi?"
„Ausbringli san', und zwider, Sie notige Madam, Sie!"
„San vielleicht Sie mit der Leich in d' Schul ganga als wie i?"
„An Schmarrn, drängas fei net gar so vüre, Sie . . ."

Welch erbaulicher Dialog! Und doch wurde er oftmals, zu oft in letzter Zeit gehört. Und leider alleweil an offenen Gräbern. Und die ihn führten, sind Damen, meist älteren Jahrgangs, und ihre Rechte hielt ein Schreibheftchen, während die Linke damit beschäftigt war, die unerwünschte Genossin fernzuhalten. Konkurrentinnen sind sie, Feindinnen. Beide gehören der Pietätsindustrie an. All die schönen, pathetischen, gefühlvollen und ergreifenden Worte, so Geistlichkeit, Freundschaft, Kolleginnen und Liebe dem Verstorbenen nachrufen, schreiben diese Damen auf und bieten ihre kalligraphischen Abschriften nachher den trauernden Angehörigen zum Kaufe an. Wir haben es sozusagen hier mit Sekretärinnen des Todes zu tun, . . . mit Tränen, wenn auch mit denen anderer zu essen pflegen. Dagegen wäre nicht das Mindeste einzuwenden, wenn nicht . . . ja wenn nicht dieses Tränenbrot auf dem heute nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Brotneides zu einem regelrechten „Kampfe ums Tränenbrot" geführt hätte, der geradezu homerische Unterhaltungen der Kämpfenden zu erwecken pflegte. Jede der Damen wollte der Grabstätte zunächst ihren Platz finden, und es soll vorgekommen sein, daß die Angehörigen des Verstorbenen als höchst überflüssig zur Seite geschubst wurden. Der Münchener Magistrat hat nun den Schreibdamen ihr feuchtes Handwerk gelegt und ihnen vorgeschlagen, das Feld ihrer Tätigkeit etwa in die Arena zu verlegen. Auch wir finden, daß dort für Damenringkämpfe der besser geeignete Platz ist.

Aber, was soll man tun? Geld verdienen will heute jeder, und über den Geschmack darf man nicht streiten. Zumal nicht an offenen Gräbern. Der Frühjahrs-Dalles nach einem so anstrengenden Fasching, wie München ihn heuer hinter sich hat, ist nicht von schlechten Eltern, und der Fastenzeit, die jetzt herrscht, wird von vielen ganz Unfrommen durchaus entsprochen. Der einzige Trost ist diesen und manchen anderen der gute, süße, dickflüssige Saft, der heuer wieder von den Münchener Brauereien unter allerlei tönenden Namen ausgeschänkt und — trotz Brauerstreiks — überall verzapft wird. Wer Sorgen hat, hat auch Salvator. Oder Animator oder Bennobier oder Triumphator. Viele Namen hat dieser höchst nahrhafte Saft. Man sollte ihn „Faschingstrost" nennen und hätte eine Bezeichnung für viele. Wie während der Tanz-Wochen alle Säle und Lokale im Zeichen Terpsichores standen, so herrscht jetzt überall Gott Gambrinus. Seit streikende Brauergehilfen einem Bierwagen sich entgegengestellt, werden diese wichtigen Fuhrwerke von Landespolizei eskortiert. Mit gleichem Eifer wird der Kampf gegen die geplante Erhöhung der Biersteuer aufgenommen. In der guten alten Zeit war ein Preisaufschlag von zwei Pfennigen auf das Maß mit Revolution bedroht; heut kostet das gewöhnliche Bier etwa 175 Proz. des Friedenspreises, jeglichen „Teuerungsindexes" spottend. Nun aber heißt's: Bis hierher und nicht weiter. Die Völker Bajuvariens werden ihre heiligsten Güter zu wahren wissen.

Und das ist recht so. Denn München ist auf dem besten Wege, wieder eine gemütliche Fremdenstadt zu werden. Lange genug wurde „Nieder!" geschrieen. Jetzt heißt's wieder „Aussi gehts!". Aus Fasching, Starkbierzeit, Verkehrsausstellung und dem wieder im stolzen Umfange gesicherten Oktoberfest läßt sich schon ein Programm bilden, das jedem, der es genießt, den Eindruck gibt, daß in München alleweil etwas Erfreuliches „los" ist. Die schreckliche Politisierung der Stadt wird von oben her energisch abgebaut. Ein Beispiel mag das deutlich genug beweisen: Einem neuen „Trommel"versuch Adolf Hitlers begegnete die Bayerische Volkspartei mit einer Kundgebung „Unsere Antwort an Adolf Hitler", und fünf neuerdings von den Nationalsozis angesetzte „Massenversammlungen" wurden — kurzerhand polizeilich verboten!

Die aufbauenden Kräfte unserer Stadt sind jetzt alle rege, um das nächste große Ereignis würdig zu begehen, die „Eröffnung des deutschen Museums". Der Termin (Anfang Mai) wird pünktlich innegehalten werden. Das Werk, das, wenn es auch in München steht, eine Sache ganz Deutschlands ist, erfüllt, nun da es nach der Arbeit eines Jahrzehnts vollendet ist, alle Beteiligten mit hoher Genugtuung. Diese stolze Freude soll bei der Eröffnung auch sichtbar werden. Es werden daher Feierlichkeiten großen Stils vorbereitet, unter anderem ein Wagen-Festzug, dessen Durchführung der ganzen Stadt das Gepräge des Festlichen geben wird. München hat ja gerade hierin eine Tradition. Die Nähe Italiens und das Uebergreifen kultureller Einflüsse der südlichen Länder hat dieser südlichsten Großstadt Deutschlands die Freude an öffentlichem Fest-Gepränge gegeben. Da sich seit Generationen schon die Münchner Künstlerschaft mit größter Verve in den Dienst dieser Sache stellte, gedieh sie umso besser, als ja gerade an dekorativ eingestellten Talenten München immer reich gewesen ist. Die Faschingsumzüge am letzten Tage der Lust hatten ihren Ruf wie die Umfahrten an der Riviera. Ein großer Festzug wird also die Eröffnung des „Deutschen Museums" einleiten. Sein Leiter, Professor Franz Rank, wird auch in ihm das Bodenständig-Bayerländische betonen, indem innerhalb des Zuges zwanzig Wagen den Handwerksgilden und Innungen vorbehalten werden.

Wenige Wochen schon nach diesem bedeutsamen Ereignis wird die auf breitester Grundlage errichtete „Deutsche Verkehrsausstellung" eröffnet werden, die an Umfang und Durchführung das gewaltigste Ausstellungswerk sein wird, das der große Münchner „Ausstellungspark" bisher gesehen hat. Die vorhandenen sechs Hallen werden bei weitem nicht ausreichen, um das riesige Material unterzubringen. Immer neue Sensationen aus dem großen Gebiete „Verkehr" werden in Aussicht gestellt. Zuletzt hörten wird von der Errichtung eines „Leuchtturms". Wer nachher noch sagen wird, daß der wackeren Stadt München die „Erleuchtung" fehle, der ist dann von vornherein als böswilliger Verleumder gekennzeichnet . . .

In der Tat! Das Licht fehlt unserer Zeit nicht. Zumal in der Theorie. Leute, die es gar nicht nötig haben, schreiben philosophische Bücher und erfinden Systeme. Andere werden wieder Berufslyriker. Sie lassen ihre Werke, meist auf eigene Kosten, drucken, oder sie lesen sie vor. Und das meist auf Kosten der anderen. Bei Literaturtees und so. Manchmal aber kriegt man eine ganz harmlose Abendeinladung, schwänzt den Starbier-Stammtisch und wird, an der gastlichen Stätte, dafür mit einem — starken Tobak überfallen. Und der ist leider nicht zu rauchen. Uns aber „raucht er" selber. Der gesellschaftliche Höflichkeits-Weihrauch, den man bei dieser Gelegenheit den Halbkönnern und Dilettanten anzünden muß, verursacht manchem Spender Bauchgrimmen. Ach, einst im Mai, als wir noch jung und schön waren, haben wir derartige „Kunstattentate" auf unsere gute Laune mit der Brutalität der Jugend sicher abzuschlagen verstanden. Und wenns mal danebenging, dann war wenigstens Rache süß.

Einmal traf ich einen männermordenden Lyriker. Ich will ihn nicht Bonsels nennen. Er hieß auch gar nicht so. Aber er dichtete in ähnlicher Tonart. (Wenn auch talentloser und ungeschickter). Dieser Lyriker aber schrieb in seinen Mußestunden Kritiken. Oh, höchst bissige und gefühllose Kritiken, und wenn er sonst noch Zeit hatte, dann saß er im Café und zog über seine Mitmenschen her. Bei dieser Gelegenheit erfuhr er mal, daß wir ein Atelierfest planten, in meinem eigenen Atelier, in dem gerade so viel „verlebt" war, daß es — zur Plakatgewinnung — für ein Fest nicht erst verstellt zu werden brauchte. „Wie wäre es", sagte nun der gefährliche Dichter, „wenn wir den Abend mit einer kleinen literarischen Vorlesung eröffneten. Ich würde Sie gerne mit meinem neuen Buche „Der Sänger an den Himmel" bekanntmachen."

„Aber gewiß. Das wär ja höchst anregend," sagte ich, während mein Freund Sepp mir einen wütenden Blick zuwarf. Er, der Graphiker, hatte gut Blickewerfen. Ueber die bildende Kunst schrieb der Lyriker keine Besprechungen! „Rindvieh," sagte er nachher, „der Dudelsack wird uns den ganzen Abend verpatzen. Wenn er erst mal anfängt, dauerts zwei Stunden. Und schon nach einer halben wird die ganze corona rettungslos schlafen."

„Ich habs," sagte ich und ging an den Eckisch an der Ballustrade, wo Nathanael Tausendfuß saß und dumpf brütete. Selbiger Nathanael war Astrologe, besaß weniger Hemden, als seinen Nachbarn gut war, und pflegte von seinen Fingernägeln zu zehren.

* **Vom Wetter.** Am Tage Tauwetter, nachts leichter Frost. Mit diesem Satz ist die Witterung charakterisiert. Die Sonne hat im Laufe des gestrigen Tages mit den Schneeresten gründlich aufgeräumt. In der Innenstadt ist nicht mehr viel davon zu entdecken, da die städtischen Straßenreinigungskolonnen fleißig wegräumten. In den Außenbezirken machte sich der von neuem einsetzende Frost schon bemerkbar, als die Sonne noch nicht völlig im Westen verschwunden war. Heute morgen wurde 1° C. unter Null festgestellt. Die tiefste Temperatur betrug in der verflossenen Nacht — 1,5° C., die höchste gestern + 1,5° C.

* **Kaminbrand.** Infolge Glanzrußbildung entstand gestern vormittag in dem Hause Meerfeldstraße 21 in Käfertal in einem Zimmerkamin ein Brand. Die Gefahr wurde durch die um 10.44 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Kaminkehrzeug beseitigt.

* **Seinen 80. Geburtstag** feiert am morgigen Mittwoch in voller Rüstigkeit der Kutschereibesitzer Friedrich Kübler, E 5, 14, im Kreise seiner Kinder und Enkel.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht heute Herr Friedrich Brixle, städtischer Gärtner, mit seiner Ehefrau Rosa Brixle geb. Grimm.

## Veranstaltungen

### Kirchenmusikalische Abendfeier in Neckarau

Dem Beispiele vorbildlicher evangelischer Kirchengemeinden folgend, veranstaltete der Evang. Kirchenchor Mannheim-Neckarau auf die Initiative seines langjährigen verdienstvollen Chormeisters, Hauptlehrer Karl Lehmann, am Sonntag in der Kirche eine musikalische Abendfeier. Der Kirchenchor hat auf die bevorstehenden Osterfeiertage noch viele Arbeit zu bewältigen. Es ist deshalb doppelt anerkennenswert, daß er noch diese neue Mühe auf sich genommen hat. Die Chorarbietungen waren auf den Ernst der Passionszeit gestimmt und allen, erhabenen Kirchenmelodien entnommen. Die Vortragsfolge verzeichnete: „Wenn wir in höchsten Nöten sein" von Wolfrum, „Passionsgesang aus der Leidensgeschichte Jesu" von Heinrich Schütz und den feierlichen Chor „Einer ist König" von Hille. Wenn auch die Chöre keine besonders gesangstechnischen Schwierigkeiten boten, so wirkten sie gerade durch ihre Einfachheit, die präzise Aussprache der erhabenen Textworte eindringlich auf das Gemüt.

Im Einzelgesang trat zum ersten Mal unsere noch junge einheimische Sängerin Fräulein Liesel Drescher, die Tochter des prakt. Arztes Dr. Friedrich Drescher, auf. Die vielversprechende angehende Künstlerin hat uns alle angenehm überrascht; sie machte ihrer Lehrerin, Fräulein Lisa Brechter, eine im musikpädagogischen Leben unserer Stadt sehr geschätzte gesangliche Erzieherin, alle Ehre. Die Stimme ist schon tüchtig geschult und von großer Tragfähigkeit. Deutliche, gut akzentuierte Aussprache starkes musikalisches Empfinden und schon ganz bedeutende Sicherheit sind weitere Vorzüge. Fräulein Drescher sang Lieder von Franck (1685) „Sei nur still" und das tonschöne „Geistl. Volkslied aus der Gegend vom Bodensee". Später brachte die Dame noch „Morgensegen" von Löwenstern (1644) und „Ein fröhlich Gesang, unser lieben Frauen Osterfreud genannt" nach Corner (1644) zu Gehör, womit sie sich den herzlichen Dank der Gemeinde verdiente. An der Orgel waltete Fritz Lehmann, unser sehr verehrter einheimischer Organist, seines Amtes, worüber Lobermarte zu schreiben sich erübrigt. Der junge Meister spielte die „Passacaglia D-moll" von Kerle (1627—1693) zum Eingang, dann zwei herrliche Orgelchöre von Bach und Brahms und zum Schluß „Präludium und Fuge D-dur" desselben Altmeisters, wie er auch die Begleitung der Sologesänge vollendet ausführte. Dem unermüdlichen Leiter des Kirchenchors gebührt der herzliche Dank für die weihevolle Abendstunde. G. M.

•

ƒ **Theaternachricht.** In der morgigen Aufführung von „Hänsel und Gretel" singt Rusche Richter, früher Stadttheater in Düsseldorf, die Partie der „Gretel" auf Anstellung. Ersatz für Elise Betz. Die Tschaikowskische Ballett-Feerie „Der Nußknacker" muß wegen Erkrankung von Alonka Sabanoff ausfallen. Auf die Premiere von Borodins „Fürst Igor" folgt in kurzem Abstand im Schauspiel die Erstaufführung der Parabel „So ist es! — Ist es so?", womit hier zum erstenmal Pirandello zu Worte kommt. Die Einstudierung des Werkes unter der Spielleitung von Abo von Achenbach erfolgt neben den Vorbereitungen, mit denen Eugen Felber die interessante Arbeit eines jungen Dramatikers zur Uraufführung bringt. Bernhard Blume, auch dem Stil seines Schauspiels nach ein Vertreter der jüngsten Dramatik, kommt mit seinem Schauspiel „Die Fahrt nach der Südsee" hier erstmalig auf die Bühne. — Die Mailänder Stagione wird am 20. März im Nationaltheater „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo" und am 22. März „Tosca" zur Aufführung bringen. Die Stagione ist in ihrer Art das größte Unternehmen, welches bisher in Deutschland gastierte. Die Aufführungen stehen unter der Leitung von Maestro Egisto Tango, der jahrelang Generalmusikdirektor bei Gregor an der komischen Oper in Berlin war und daher in Deutschland einen sehr guten Namen hat. Für Regie und künstlerische Leitung zeichnet Dr. Ernst Leert, Regisseur an der Mailänder Scala, früher Intendant der städtischen Bühnen in Frankfurt a. M. und Basel.

ƒ **Ausschuß für Volksmusikpflege.** Die nächsten Veranstaltungen der Mannheimer Volksmusikpflege sind am kommenden Montag den 23. März (als Sonderveranstaltung mit freiem Eintritt für die Dauerkarten-Besitzer) im Musensaal ein Tanzabend von Tatjana Barbakoff, am 20. April ein Sinfoniekonzert unter Leitung von Generalmusikdirektor R. Lert, zu dem der bekannte Pianist Otto Voß seine solistische Mitwirkung zugesagt hat.

* **Der Sommertagszug des Karneval-Vereins Mannheim** mußte infolge technischer Schwierigkeiten um 8 Tage, auf Sonntag, 29. März, verschoben werden.

* **Vorspeisen für die Konfirmation.** Vielfachen Wünschen entsprechend veranstaltet der Mannheimer Hausfrauenbund am morgigen Mittwoch in P 6, 20 eine praktische Vorführung von allerlei Vorspeisen zur Anregung für die Hausfrau. Die Sorge mancher Mutter um die Zusammenstellung und Ausführung der Speisenfolge für den Festtag wird durch solch lehrreichen Nachmittag erleichtert.

•

* **Lichtbildervortrag.** Auf Veranlassung des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes Mannheim hielt unser auf dem Gebiete der Geschichte der Pfalz wohlbewanderter und wohlbekannter Mechanikermeister Andreas König am letzten Freitag im großen Hörsaal der Handelshochschule einen seiner immer aufs Neue interessierenden Vorträge über „Licht- und Schattenbilder aus der Geschichte Mannheims und der Kurpfalz". Der Vorsitzende des Gewerbevereins, Xylograph Albert Wolf, sprach Worte der Begrüßung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es dem Vortragenden trotz seiner nahezu 76 Lebensjahre noch vergönnt sei, in geradezu bewundernswerter Frische und Kraft der Sprache, vor eine große Zuhörerschaft zu treten. In fünfviertelstündigen Ausführungen, die durch über 100 scharf hervortretende Lichtbilder illustriert wurden, demonstrierte der Redner die hohe Entwicklung der Kunstdenkmäler alter Zeit. Kirchen- und Profanbauten geben heute noch Zeugnis von dem Fleiß und der Tüchtigkeit unserer Vorfahren, die als ein wahres Kulturvolk anzusprechen sind, gegenüber den Schandtaten unserer französischen Nachbarn, die zu Ende des 17. Jahrhunderts Städte und Dörfer der Pfalz in Schutt und Asche legten und die Bewohner auf das Grausamste drangsalierten. Von 1689/1693 führte General Mélac sein Zerstörungswerk das mit der Sprengung und dem Brand des Heidelberger Schlosses endigte. Nicht Türken, Tartaren und Mongolen, nicht Hunnen, hausten so, wie die Rotten dieser französischen Horden, schreibt der Chronist. Diese Bilder der Blüte und der Schreckenszeit der Pfalz, insonderheit unserer lieben Vaterstadt Mannheim, verdienen gerade in unseren Tagen der heranwachsenden Jugend gezeigt und erklärt zu werden. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, sagte einst ein Großer, hier kann unsere Jugend sehen, was die westlichen Nachbarn an Unmenschlichkeit, Grausamkeit und Roheit sich leisteten. — Die Vorträge des Handwerkveteranen König verdienen ob ihrer Volkstümlichkeit allenthalben verbreitet zu werden. Der Vorsitzende Wolf gab in seinem Schlußwort diesem Gedanken lebhaften Ausdruck. Ueberall im Vaterlande sollte die Geschichte jener Tage in das Gedächtnis unserer Jugend hineingehämmert werden. G. M.

## Kommunale Chronik

ƒ **Ladenburg,** 16. März. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist mitzuteilen: Der katholischen Kirchengemeinde Dossenheim werden für ihren Kirchenbau 70 Fuhren Kies aus der Gemeindekiesgrube unentgeltlich abgegeben; als Gegenleistung hierfür erhält die Gemeinde 10 Fuhren Abraum unentgeltlich auf die Gemeindefeldwege gefahren. — Ein Gesuch um Einstellung als städt. Arbeiter wurde abgelehnt. — Die Waggebühren auf der Gemeindebrückenwage wurden neu festgesetzt. — Die Desinfektionsgebühren für Ausführung einer Desinfektion wurden auf 5.— Mk. erhöht. — Der Mietvertrag zwischen Gemeinderat Emmerich Schmitt und Michael Wölberger wurde genehmigt. — Ein Gesuch des Karusselbesitzers Frank um Genehmigung zur Aufstellung seines Karussels über Ostern wurde abgelehnt. — Dem Antrag des Friseurs Walter um Ueberlassung der Grab'schen Wohnung seinem im ersten Stock wohnhaften Mieter Kempe wurde nicht entsprochen. — Die auf den Bauplätzen des Peter Fath und Adam Hirt stehenden Gebäulichkeiten werden diesen gemäß ihrem Antrag unentgeltlich überlassen. — Als Sachverständiger bei der Pachtzinsfestsetzung durch das Pachteinigungsamt Mannheim für verpachtete Gemeinde- und Stiftungsgrundstücke wird Oekonomierat a. D. Kuhn Heidelberg dem Amtsgericht in Vorschlag bringen.

* **Germersheim,** 13. März. Es wird wohl kaum eine Stadt im deutschen Vaterlande geben, deren wirtschaftliche Verhältnisse durch den verlorenen Krieg so zu Grunde gerichtet worden sind, wie die der Stadt Germersheim in der Pfalz. Infolge ihres Festungscharakters war der Stadt früher jede Entwicklungsmöglichkeit genommen. Trotzdem hatte die Einwohnerschaft ihr bescheidenes Auskommen, denn die deutsche Garnison, die etwa gerade so stark war, wie die rund 3000 Seelen zählende Zivilbevölkerung, brachte immerhin Leben in die Stadt, sodaß Handel und Wandel wenigstens einigermaßen blühten. Infolge des Wegfalles der deutschen Garnison sind die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt, in der alles auf die Belange der deutschen Garnison zugeschnitten war, geradezu trostlos geworden. Jegliches wirtschaftliches Leben hat aufgehört, und die Einwohnerschaft, insbesondere die Geschäftswelt, befindet sich in größter Notlage. Dabei wäre die Stadt nach Ansicht der Stadtverwaltung dank ihrer geographischen Lage in der Ebene, am Rhein und am Knotenpunkt von 4 großen Eisenbahnlinien eigentlich prädestiniert zu Aufschwung und Gedeihen zu gelangen. Von der Erwägung ausgehend, daß für das in Wegfall gekommene deutsche Militär unter allen Umständen Ersatz geschaffen werden muß, wenn die Stadt vor völligem wirtschaftlichen Ruin bewahrt werden soll, und daß hierfür in erster Linie die Ansiedlung von Industrie in Frage kommt, ist die Stadt zunächst, um die Voraussetzungen hierfür zu schaffen, auf ein altes Projekt zurückgekommen, das schon im Jahre 1913 Gegenstand der Erörterungen war, den Ausbau des Rheinhafens in Germersheim. Gedacht ist dabei vor allem daran, die vorhandene Hafeneinrichtung derartig in Stand zu setzen, daß Schiffe sie benützen können, und die vorhandenen Geleise bis an die Hafenanlagen zu verlängern, um die Ansiedelung von Industrie zu ermöglichen und zu fördern. Der bayerische Landtag hat bereits beschlossen, die bayerische Staatsregierung zu ersuchen, in eine Prüfung der Frage einzutreten, wie die wirtschaftliche Entwicklung der durch Aufhebung der Garnison schwer benachteiligten Orte, darunter vor allem auch Germersheim, gefördert werden kann. In einer Denkschrift der Stadtverwaltung wird darüber hinaus an den Landtag die dringende Bitte gerichtet, den Ausbau des Germersheimer Hafens zu beschließen und die Mittel hierfür zur Verfügung zu stellen. Ferner bei der Verteilung der Pfalznothilfe die Stadt Germersheim in weitestem Maße zu berücksichtigen.

### Kleine Mitteilungen

In Neckarbischofsheim wurde in der Bürgerausschußsitzung über den Gemeindevoranschlag für 1925 beraten. Er weist 65 012 M. in den Einnahmen und 87 781 M. in Ausgaben auf. Der ungedeckte Aufwand von 22 769 M. soll durch eine Umlage von 45 Pfg. für 100 M. Steuerkapital aufgebracht werden.

Die Müller von Oetigheim und Durmersheim hatten beim Bezirksamt Ettlingen seinerzeit den Antrag gestellt, daß ihnen bei Malsch von dem Wasser eines Baches noch zwei Drittel in den Federbach geleitet würden. Da hierdurch die Interessen der Bürgerschaft insofern erheblich bedroht waren, als im Sommer wenig Wasser zur Verfügung gestanden hätte, wandte sich die Malscher Bürgerschaft in einer öffentlichen Protestversammlung gegen diesen Plan. Dies hatte zur Folge, daß die Antragsteller ihren Antrag, der dieser Tage vor dem Bezirksrat hätte verhandelt werden sollen, zurückgezogen haben.

Zum ehrenden Gedenken an den ersten Präsidenten der deutschen Republik wird nach einem Beschluß des Freiburger Stadtrats dem bisherigen Holzmarkt die Benennung Friedrich Ebertplatz beigelegt.

Die Gemeinde Donaueschingen hat beschlossen, mit einem Betrag von 80 000 Mark elf neue Wohnungen zu erstellen. Der Wohnungsnot wird damit allerdings nur in geringem Umfang abgeholfen, da noch 177 Wohnungen fehlen.

Der Bürgerausschuß von Emmendingen beschloß die Erstellung von zwei Doppelwohnhäusern mit zusammen 16 Wohnungen durch die Stadt und einer finanziellen Beihilfe an die Baugenossenschaft.

Im Gemeinderat von Freudenstadt gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, der in Freudenstadt seine zweite Heimat gefunden habe. Die Stadtverwaltung legte bei der Beerdigung in Heidelberg einen Kranz nieder mit der Aufschrift „Die Stadt Freudenstadt ihrem treuen Freunde". — Gegen die Besoldungsordnung der Stadtgemeinde vom Jahre 1919 hat der Reichsfinanzminister Einspruch erhoben. Es soll nun geprüft werden, ob gegen diesen Entscheid das Reichsschiedsgericht angerufen werden soll.

Die Saarbrücker Stadtverordnetenversammlung beschloß, eine der Hauptverkehrsstraßen der Stadt nach dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert zu benennen.

Die Stadt Köln hatte am 1. Februar 721 174 Einwohner gegen 710 517 am 1. April 1924. Der Zuwachs durch Geburten betrug 4639, durch Zuzug 6018. Auf die Altstadt entfallen 161 607, auf die Neustadt 142 163 und auf die Vororte zusammen 417 404 Einwohner.

Im Zusammenhang mit ihrem Wohnungsbauprogramm beabsichtigt die Stadtverwaltung Düsseldorf auch eine Lockerung der Zwangswirtschaft. Es ist vorgesehen, beim Freiwerden von Wohnungen mit über drei Zimmern dem Vermieter nicht nur keinen bestimmten Mieter zuzuweisen, sondern ihm die Wahl unter den als dringlich vorgemeldeten Wohnungsuchenden zu überlassen, ein Verfahren, das in andern Großstädten, wie Dortmund und Hannover, bereits eingeführt ist. Ferner sollen die gewerblichen Räume freigegeben werden und die Verteilung der von der Besatzung geräumten Wohnungen gereglt werden.

Die Wahl des Professors Dr. v. Drigalski aus Halle a. S. zum Berliner Stadtmedizinalrat hat jetzt die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden.

**HUSTEN SIE?** Dann nehmen Sie die aus schleimlösenden Kräutern mit Malzextrakt bereiteten
**TUSSIVA-BONBONS**
in Apotheken und Drogerien zu haben.
Hersteller: Eduard Palm, Freiburg i. B. S40

**Ronnefeldt's Tee**
aromatisch und ausgiebig, billig im Verbrauch
Niederlagen in allen Stadtteilen

Immer jedenfalls war seine Rechte in seinem Gesichte beschäftigt. Baß erstaunte Nathanael, als ich ihn auf mein Atelierfest lud. Ich bat ihn in die erste Reihe, direkt vor den Lyriker, der vorlas, gesetzt. Seine Blicke, die weich, stimmungshaft über die Zuhörer gleiten wollten, blieben an Tausendfuß hängen, der Nägel biß. Der Himmel, heißt es, sei nachsichtig. Der „Sänger an den Himmel" war es nicht. Er setzte mehrfach an, las „Unirdisch fühl ich meine Seele gleiten", dann aber glitt die Seele gleich wieder irdischer. Er sprang auf, klappte sein Manuskript zu und schrie: „Ich kann heut nicht lesen. Entschuldigt. Mir wird die Stimmung zernichtet. Kerl, Tausendfuß, was haben Sie denn egal Ihre dreckigen Finger im Munde?" Er überschrie sich. Tausendfuß aber blickte ihn mit Himmelsaugen, der Sterne voll, an und sagte: „Erregen Sie sich nicht, Herr. Sie haben einen rückläufigen Saturn!" Da wurde der Dichter selber „rückläufig". Nathanael aber, ein Glas Limonade begehrend — er war ein Feind der erhitzenden Getränke — kriegte eine Flasche Schwedenpunsch in einem Maßkrug eingeschänkt, trank sie in einem Zuge aus, schlief zehn Minuten später, wurde in eine Ecke gerollt. Und nun endlich konnte das Fest beginnen . . .

## National-Theater Mannheim

### II. Gastspiel des Götz-Ensembles

Die Vorzüge des geeigneten Zusammenspiels im eleganten Gesellschaftsstück und der geschmackvollen Konversation traten in dem optisch und akustisch günstigeren Raum deutlicher zu Tage, als es im Rosengartentheater möglich gewesen war. Es war ein ungetrübtes Vergnügen, ein wahres Labsal, wieder einmal eine derartige Aufführung von Stil zu sehen, deren geräuschlose Präzision dem Zuschauer dasselbe Gefühl der unbedingten Sicherheit mitteilt, das die Akteure auf der Bühne besitzen. Hier gibt es keine Ueberraschungen, keine Peinlichkeiten, keine Nebengeräusche. Curt Götz darf wirklich von einem „Ensemble" sprechen — zumal auch dieses Ensemble sprechen kann.

Der „Stückeschreiber" Götz ist auch in dieser dreiaktigen Komödie „Ingebora" der Mann einer feinen Könnerschaft und der glückliche Besitzer eines kluges Kopfes. Er verwendet die Klugheit dieses Kopfes auf eine amüsante Weise und wendet das Amüsante um und um, damit die Aperçus herauskollern wie Pralinees aus einer hübschen Attrappe. Denn zuletzt — der Eindruck vom Samstag ändert sich nicht — ist die Handlung der drei Akte nicht mehr als die Attrappe für die aphoristischen Weisheiten eines ironischen Lebensbetrachters, der bei Leibe kein Philosoph ist. Und es geschieht auch hier, daß die Mitte des durch das fröhliche Drumherum zu einer scheinbaren Prallheit gebrachten Dreiakters ein wenig einknickt. Der Inhalt? Ein Ehekonflikt mit Hemmungen und Notwendigkeiten, aber ohne tragische Gebärde und ohne moralische Unterfütterung. Wem gehört Ingebora? oder mit dem Feuer spielen, aus dem Strindbergischen ins mondän-berlinische übersetzt und wildesch gefirnißt. Lustig, sehr lustig — so lange man es hört und sieht. Aber das prickelnde darin — ein Vergleich mit der Bowle liegt nahe bei der Bowlenstimmung des letzten Aktes — rührt weniger von Sekt als von Sprudel her, der mit künstlicher Kohlensäure versetzt ist. Aber noch einmal: auch davon ein Auftrieb luftiger Luftblasen zu leichtem Schaum. Wer sagte, daß Göh mehr geben wollte? Er nicht.

Alle Vorzüge der Darstellungskunst des Schauspielers Curt Götz waren behaglich zu genießen, auszukosten . . . Charmant, charmant, was und wie er es macht, das Leichte selbstverständlich, das Selbstverständliche leicht: liebenswürdig, gewinnend, humoria in Geste und Mimik: reiche Mittel knapp verausgabt. Valerie von Martens eine süße kleine dumme Frau, ein Kätzchen im Lammfell, verspielt und flüstern, raffig und reizvoll. Die darstellerische Kunst und die darstellerischen Künste des Gatten Götz geschickt auf die eigene Art übertragend. Die Raketen köstlicher Weis- und Scheinweisheiten ließ Frau Gerlach-Jacobi prasselnd und in spitzigem Bogen aufsteigen. Ihr aktives altes Fräulein unterschied sich wohltuend von der Schablone der üblichen alten Jungfer. Den Gatten Ottokar gab Herr Steinbeck nach der guten Bonvivantweise fröhlich und frisch und den Diener Konfunktiv sprach Herr Kaufmann auf eine komisch-würdige Art. Es war ein verdrießtes Lachen im heiter gestimmten Haus, das zuletzt, als Tante Ottilies Weisheit, daß gegen diesen Ehebruch „eben absolut gar nichts zu machen" sei, ad oculos demonstriert ist, den Darstellern sehr lebhaft dankte. hs.

## Theater und Musik

⊙ **Uraufführung in Leipzig.** Im Leipziger Schauspielhaus fand die Uraufführung der dreiaktigen Tragödie „Michael Hundertpfund" von Eugen Ortner statt. Wir lernten hier ein Bühnenwerk kennen, in dem ernstes Wollen und tüchtiges Können zur Geltung kommen. Einfachste Lebensschicksale entwickeln sich ohne Ueberraschungen, aber geradlinig und zwingend. Menschen, die von dumpfen Trieben übermächtig beherrscht sind, werden ins Verderben gerissen. Ein wilder Matrose, Michael Hundertpfund, hat das Herz einer jungen drallen Hotelköchin gewonnen und nimmt sie mit sich zu einem alten Verwandtenpaar, das eine Köhlerei im Schwarzwald bewohnt. Aber die Tage in den Bergen werden ihm vergällt. Er kann sich von der Geliebten nicht trennen und versäumt die Abfahrt seines Schiffes. Er wird eifersüchtig auf einen Forstgehilfen. Er muß erfahren, daß seine Verwandten die Köhlerei, auf die er Anspruch zu haben glaubt, der Kirche vermachen wollen. Und er könnte doch in dem Häuschen mit seiner Marie so glücklich werden. Scheinbar nimmt er Abschied und stürmt davon, schmerzliche Sehnsucht und wüsten Zorn im Herzen. Indessen hat der alte Köhler-Oheim das Unrecht eingesehen, und dringt in seine bigotte Frau, dem Jungen das Haus zu überlassen. Aber die Einsicht kommt zu spät. Michael kehrt heimlich zurück, er erschleicht die Urkunde und versenkt sie in den Weiher. Der letzte Akt bringt dann die Entdeckung des Mordes und Michaels Verhaftung durch jenen Forstgehilfen. Ein starkes menschliches Interesse und Mitgefühl haben hier eine ergreifende Tragödie in engsten Rahmen gestellt. Wie das Köhlerhäuschen durch die hohen Berge von der Welt abgeschlossen ist, so fehlt dem Stück der Horizont, der befreiende Ausblick. Wenn das Stück auch „nach dem Krieg" spielen soll, so mangelt doch der Zeitcharakter, und es ist eigentlich zeitlos. Aber die Handlung, wenn auch hie und da schleppend, entwickelt sich durchaus folgerichtig. Und die Menschen sind in ihrer Einfachheit und vollsaftigen Gesundheit aus dem Leben gegriffen. Der Erfolg war stark. Dr. L. St.

## Literatur

* **Erdbüchlein.** Kleines Jahrbuch der Erdkunde 1925. Mit 28 Abbildungen und Kärtchen. Franckhsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. — Mit besonderer Genugtuung nimmt man den neuen Jahrgang dieses geographischen Jahrbuchs zur Hand. Allerdings müßte ein solches Werk in einer Massenauflage Absatz finden, denn das deutsche Volk kann gar nicht genug geographische Kenntnisse besitzen. Diese Art wie sie hier dargeboten werden, ist übrigens nur zu loben, denn die Mitarbeiter — die klangvollsten Namen der Fachwissenschaft sind darunter vertreten — bieten kein trockenes Wissen dar, sondern Tatsachen in anregender Beleuchtung, wobei natürlich auch Geschichte und Wirtschaftsleben gebührend berücksichtigt werden.

* **Ostdeutsche Monatshefte.** Herausgeber: Carl Lange-Danzig-Oliva. Verlag Georg Stilke, Berlin. — Das neue Jahr beginnen die Ostdeutschen Monatshefte mit einem umfangreichen Sonderheft über die „Grenzmark Posen—Westpreußen". Es ist ein Verdienst unserer führenden Ostzeitschrift, daß sie die Reste dieser beiden ehemals deutschen Provinzen wieder in den Vordergrund allgemeinen Interesses rückt. Oberpräsident von Bülow, dessen energischem Eintreten vor allen Dingen die Bildung einer eigenen Provinz „Grenzmark" zu danken ist, gibt dem Heft ein geleitendes Geleit. Vom kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Leben der Grenzmark Posen—Westpreußen erhalten wir in diesem Hefte wichtige und wertvolle Aufschlüsse. Es wäre sehr zu begrüßen, daß dieses neue wertvolle Sonderheft der Ostdeutschen Monatshefte nicht nur im abgetrennten Gebiet weitgehende Verbreitung fände, sondern auch im Osten und im Reich. Die Erinnerung an das Land jenseits der Oder kann garnicht oft genug wachgerufen werden. Gedenket der schwierigen Lage unserer deutschen Brüder der Grenzmark!

MARCHIVUM

# Tagungen

### Verein der höheren badischen Beamten

Am letzten Sonntag fand in Karlsruhe im kleinen Rathaussaal unter dem Vorsitz des Landrats Schaible die Jahresversammlung des Vereins der höheren Beamten der badischen inneren Staatsverwaltung statt. Neben der Erörterung besonderer Standesangelegenheiten gelangten zwei wichtige Entschließungen zur einstimmigen Annahme. In der einen schloß sich die Versammlung der Stellungnahme an, die der Vorort der ländlichen Bezirksfürsorgeverbände in seiner an den Landtag gerichteten Eingabe angenommen hat, worin die Ablehnung des Antrags Rüger und Genossen und die Befassung der Bezirksfürsorgeverbände bei der Bezirksverwaltung beantragt ist. In der zweiten Entschließung billigt die Versammlung einstimmig die bisher von dem Verein zur Verbesserung der Berufsverhältnisse der jüngeren Verwaltungsbeamten eingeleiteten Schritte, insbesondere den an den Minister des Innern gerichteten Antrag, der einen vorübergehenden gegenseitigen Austausch unter den jüngeren Verwaltungsbeamten aller deutschen Länder ins Auge faßt. Bei der statutengemäß vorzunehmenden Neuwahl des Vorstandes wurden der bisherige Vorsitzende und die übrigen Mitglieder des Vorstandes mit Ausnahme zweier an der Wiederwahl Verhinderten wiedergewählt. Als ältestes Mitglied der Versammlung sprach der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Geh. Rat Dr. Glockner, der Vereinsleitung für ihre Arbeit im vergangenen Jahre den Dank der Versammlung aus.

### Südostbadischer Architekten- und Ingenieur-Verein

Der Südostbadische Architekten- und Ingenieur-Verein wird am 13., 14. und 15. Juni d. J. aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens eine Jubiläumstagung in Konstanz abhalten. Gleichzeitig findet die Hauptversammlung der vier badischen Architekten- und Ingenieurvereine (Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Konstanz) hier statt. Zu beiden Veranstaltungen wird eine große Zahl von Teilnehmern aus Baden, Norddeutschland, den benachbarten Vereinen aus Württemberg, Bayern, Vorarlberg und der Schweiz sich hier einfinden. — Das Programm der Tagung enthält u. a. eine Ausstellung von architektonischen und ingenieurtechnischen Arbeiten im Wessenberghaus in Verbindung mit einer Sammlung von Ansichten als Alt-Konstanz, ferner die Veranstaltung von Vorträgen, zu denen als auswärtige Redner Ministerialrat Dr. Hirsch und Oberbaurat Kuß gewonnen wurden. Als Erinnerung an die Jubiläumstagung wird der Verein eine mit zahlreichen Abbildungen versehene Festschrift mit wertvollen Aufsätzen herausgeben.

### Evangelisch-sozialer Kongreß

Der evang.-soziale Kongreß wird seine diesjährige Pfingsttagung vom 2.—4. Juni in Halle a. S. abhalten. Im Mittelpunkt wird u. a. ein Vortrag des Badischen Staatspräsidenten Dr. Hellpach-Karlsruhe stehen über „Die seelischen Wirkungen der Mechanisierung und Rationalisierung der Industriearbeit". Außerdem werden bevölkerungspolitische Probleme sowie die Frage der Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend zur Verhandlung kommen.

*

* **Die Abhaltung eines 110er-Tages in Mosbach** in den Monaten August oder September wurde in einer Sitzung des 110er-Verbandes beschlossen. Sämtliche aus den oder mit den 110ern verwandten Verbänden — Regimenter, insbesondere die 239er, 240er, 28er, 40er usw.) sind hierzu freundlichst eingeladen.

* **Der diesjährige Abgeordnetentag des Badischen Kriegerbundes** findet, wie gemeldet, am 26. April in Heidelberg statt. Am Tag zuvor ist eine Sitzung der Bundesausschußmitglieder. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten. Unter anderem ist der neue Bundesschatzmeister, Oberzollinspektor Richard in Karlsruhe, zu bestätigen, ferner haben verschiedene Neuwahlen stattzufinden. Weiterhin soll der Abgeordnetentag zu einigen Satzungsänderungen Stellung nehmen. — Neu aufgenommen wurden die Vereinigung ehem. Olga-Grenadiere, Ortsgruppe Pforzheim; der Verein ehem. 40er in Heidelberg, während der Militärverein Bocelheim und der Kriegerbund Mauer wieder eingetreten sind.

# Aus dem Lande

* **Pforzheim**, 12. März. Hier starb gestern nach kurzer Krankheit Bijouteriefabrikant A. Hischmann im Alter von 77 Jahren. Hischmann widmete sich früh dem Kaufmannsstande, machte weite Reisen, die ihn bis nach Indien führten und seinen Gesichtskreis erweiterten. In den 80er Jahren trat er dann in die Gold- und Silberwarenfabrik der Firma Hischmann & Koch ein, deren Gründer sein Bruder war. Im öffentlichen Leben spielte der Verstorbene eine große Rolle. Von 1911-19 saß er sich als Stadtverordneter und Mitglied verschiedener Ausschüsse insbesondere auf dem Gebiete des Schulwesens für das Wohl der Stadtgemeinde ein.

* **Langensteinbach** bei Durlach, 12. März. Auf dem Heimwege verunglückte gestern Nacht in der Nähe seiner Wohnung Fuhrunternehmer W. Kirchenbauer. In einer Wegbiegung stieß der Wagen auf einen Stein. Der Fuhrmann wurde heruntergeschleudert und trug erhebliche innere Verletzungen davon.

* **Gschwend**, bei Triberg, 15. März. Das 7 Jahre alte Söhnchen des Landwirts Friedrich Roser wurde von einem Pferde so schwer getroffen, daß es nach einigen Tagen im Krankenhaus starb.

# Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 16. März. Der Festhauptausschuß des am 20., 21. und 22. Juni ds. Js. stattfindenden 12. Pfälzischen Sängerbundesfestes anläßlich der Ludwigshafener Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung hielt gestern zur Beratung und Beschlußfassung der einschlägigen Organisationsfragen eine Sitzung ab. Aus den Mitteilungen des 1. Vorsitzenden Fehmel ging hervor, daß mit einer Teilnahme von 220 Vereinen mit einer Sängerzahl von zusammen 6000 Sängern an den Veranstaltungen zu rechnen ist. Das musikalische Programm des ersten Tages bringt ein Orchester Vorspiel. Zwei Massenchöre, Solisten-Lieder, zwei unbegleitete Massenchöre ein Stück von Bruch. In die Leitung teilen sich die Dirigenten Musikdirektoren Bartosch und Neumann-Speyer. Der zweite Tag bringt u. a. 3 Orchesterchöre, drei Gruppen von Volksliedern. Die Leitung liegt in den Händen der Musikdirektoren Halgreen-Neustadt, Stahl-Kaiserslautern und Musikdirektor Welter-Ludwigshafen. Nach längerer Debatte über die zweckmäßige Einfügung des Festzuges in das Programm des ersten Tages (Sonntags) wurde die Anordnung der Programmpunkte folgendermaßen festgelegt. Am Vormittag zwischen 8—11 Uhr Hauptprobe in der Festhalle, anschließend der Festzug vom Ludwigsplatz, Auflösung des Zuges, Mittagspause; am Nachmittag gegen 4 Uhr Hauptkonzert, am Abend Begrüßungsabend und Bankett. — Eine von Vertretern an der Lokalbahn liegenden Gemeinden, Ludwigshafen, Maudach, Mutterstadt, Dannstadt, Assenheim, Mecheim und Hochdorf besuchte Versammlung in Mutterstadt, beschloß nach Referaten des Bürgermeisters Weber-Mutterstadt und des Oberbaudirektors Heberer-Ludwigshafen die Zustimmung zum Erwerb der Lokalbahn, die Einrichtung eines Zwischenbetriebs durch Personenbusse bezw. Benzolbetriebwagen. Die Ausgestaltung des Lokalbahnbetriebs soll Beibehaltung des Güterverkehrs und die Beteiligung der Regierung sowohl bei der Kostendeckung als beim Umbau der Lokalbahn gefordert werden. Der Bildung des Arbeitsausschusses bestehend aus Generaldirektor Löwit-Mannheim und Oberbaudirektor Heberer-Ludwigshafen wurde zugestimmt mit der Maßgabe, daß jeweils die beteiligten Gemeinden zu hören bezw. von dem Gang der Verhandlung auf dem Laufenden zu halten sind.

* [illegible] 17. März. Der etwa 75 Jahre alte Privatmann [illegible] der bei einer Familie zu Besuch weilte, [illegible] Abteilung kurz vor der hiesigen [illegible] überfahren und getötet.

# Gerichtszeitung

### Landgericht Mannheim

* **Mannheim**, 12. März. (Sitzung der kleinen Strafkammer.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Weiß. Schöffen: Franz [illegible]ber, Baumeister in Neckarau, Frau Marie Ritter in Ladenburg. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Morr.

Der 51jährige Küfermeister Karl Friedrich Schumm hier, hat sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 10. Oktober 1924 gegen 10 Uhr kam es zu einem neuen heftigen Auftritt zwischen Schumm und dem Faktor Günther Hanemann. Dieser kehrte um besagte Stunde mit seinem Wagen aus Käfertal zurück und wollte den Wagen im Hofe des Hauses unterstellen. Die Berechtigung zu dieser Unterstellung war dem Hanemann gelegentlich eines Prozesses vom Gericht ausdrücklich zuerkannt worden. Es kam zu einem Handgemenge, wobei Schumm mit einem Messer den Hanemann in Hals und Kopf stach. Das Messer war infolge des ungestümen, wahllosen Zustechens abgebrochen. Hanemann war drei Wochen lang arbeitsunfähig, eine dauernde Entstellung trat indessen nicht ein. Auch Schumm hatte einige blutunterlaufene Stellen am Kopfe. — Im Verlaufe des heftigen Kampfes zwischen den Beiden sammelte sich eine große Volksmenge vor dem Hause. Hanemann mußte alsbald ins Krankenhaus verbracht werden, da er wegen des Stiches in der Nähe der Hauptschlagader in großer Gefahr schwebte. Zum Glück ist die Heilung in verhältnismäßig kurzer Zeit gut verlaufen. Wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht am 21. Januar ds. Js. den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis. Gegen diese Verurteilung legte Schumm Berufung ein, über die heute verhandelt wurde. — Schumm erklärte hierbei, daß er gezwungen gewesen sei, sich nach Kräften zu wehren. In der Anwendung des Messers liege lediglich Notwehr. — Der Verteidiger, R.-A. Dr. Hartmann, plaidierte auf Freisprechung, da Schumm die Tat dem viel stärkeren Hanemann gegenüber offensichtlich in Notwehr, mindestens aber in Ueberschreitung der Notwehr begangen habe. Die Verletzungen des Schumm an Hals und Kopf seien vor dem Stiche, welchen Schumm gegen Hanemann führte, zugefügt worden. Die Ueberschreitung der Notwehr sei somit naturgemäß zulässig gewesen. — Der Staatsanwalt hält den Angeklagten auch nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung für schuldig und beantragt Zurückweisung der Berufung. — Das Gericht hat folgendes Urteil erlassen: Das Urteil des Schöffengerichts vom 21. Januar ds. Js. wird dahin abgeändert, daß anstelle der ausgesprochenen Gefängnisstrafe von 1 Monat der Angeklagte Schumm zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt wird. M.

### Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 11. März. (Sitzung des Amtsgericht Abt. SG. 1.) Vorsitzender: Oberamtsrichter Schmitt; Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Seitz.

Der 36jährige, verheiratete Taglöhner Valentin Dieter aus Neckarau, entwendete am 29. Januar d. Js. dem Wirt J. Werner, hier R 3 15a, einen Hund. Dieter behauptete zwar, der Hund sei ihm auf der Straße nachgelaufen. Er habe den Hund als herrenlos betrachtet und zur nächsten Polizeiwache bringen wollen. Der Eigentümer holte jedoch den Dieb ein und nahm ihm den Hund wieder ab. Dieter wollte offenbar den Hund schlachten, denn er ist ein großer Liebhaber des Hundefleisches. — Außerdem stahl Dieter in einem Hutgeschäft einen hellgrauen Hut. — Der Angeklagte stellte heute die ihm zur Last gelegten Straftaten in Abrede. Durch die Aussagen der Zeugen ist aber Dieter völlig überführt. Auch ist er wegen Diebstahls wiederholt vorbestraft. — Wegen zweier Rückfallsdiebstähle wurde der Angeklagte zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt. — Der Haftbefehl gegen Dieter wurde aufgehoben. (Verteidiger: R.-A. Dr. Stoll.)

Der 24jährige Schlosser Mathias Müller aus Sandhausen will, da er schon längere Zeit arbeitslos ist und nur eine Unterstützung von wöchentlich 7 Mk. 50 Pfg. bezieht, in seiner trüben Lage auf den Weg des Diebstahls gekommen sein. Zunächst verlegte er sich auf den Bettel. Bei dieser Gelegenheit entwendete er am 19. und 23. Januar d. Js. aus den Häusern A 1, 6 und L 10, 11 je einen Herrenmantel. Auch eine Unterschlagung ließ er sich dadurch zu schulden kommen, daß er eine in den städtischen Anlagen gefundene Damenarmbanduhr für sich behielt. — Der Angeklagte gibt heute die ihm vorgeworfenen Straftaten zu. — Wegen zweier Rückfallsdiebstähle und wegen Unterschlagung wurde der Angeklagte zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

Die 22jährige Berta T. geb. K. aus W., wohnhaft hier, beteiligte sich im Jahre 1919 an einem Einbruchsdiebstahl im Hause der Firma Köhler u. Wamstecker hier N 2. Die Diebe konnten erst durch einen anonymen Brief im Jahre 1922 ermittelt und daraufhin zu erheblichen Gefängnisstrafen verurteilt werden. Nachträgliche Erhebungen führten zu dem Ergebnis, daß auch die heute Angeklagte B. T. beim Einbruchsdiebstahl mitwirkte und sich dabei mehrere Kleidungsstücke aneignete. Aufgrund des Beweisergebnisses wurde die Angeklagte zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Verurteilte erhält Strafaufschub auf Wohlverhalten bis 1. 4. 1927.

Der 27jährige Arbeiter Johann H. aus Gelsenkirchen, entwendete im November 1922 dem Wirt Kerschensteiner hier aus dessen Räumlichkeiten ein Stück Bleirohr in der Länge von 2 Meter 15 Ztm. und dem Wirt Heinrich Riedlinger in Ludwigshafen a. Rh. ein ebensolches Rohr von 2 Meter Länge. — Der Angeklagte bestritt bei seiner Einvernahme in Gelsenkirchen, von den zwei Bleiröhren irgendetwas zu wissen. Vom Erscheinen in heutiger Verhandlung ist er wegen weiter Entfernung enthoben worden. Nach den Aussagen der Zeugen ruht aber trotz Leugnens dringender Verdacht auf dem Angeklagten. Das Urteil lautet: 2 Monate Gefängnis wegen eines einfachen Diebstahls. Im übrigen wird der Angeklagte freigesprochen. Dem Verurteilten wird Strafaufschub auf Wohlverhalten bis 1. April 1927 bewilligt.

### Strafkammer Frankenthal

Wegen schweren Einbruchsdiebstahls, die er in einer Ludwigshafener Weinwirtschaft und in einer Oel- und Fetthandlung beging, wurde der Taglöhner Philipp Stier von Ludwigshafen von der Strafkammer Frankenthal zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Stier war wegen dieser Taten schon vom Schöffengericht Ludwigshafen zu 2½ Jahre Gefängnis verurteilt worden. Die Strafkammer hob jedoch als Berufsinstanz dieses Urteil auf und verurteilte ihn der Schwere der Tat entsprechend zur obigen Strafe. — Der Vereinswirt Adolf Groß in Böhl hatte s. Zt. ein Schwein, das ihm nachts im Stall verendet war, am nächsten Tag verwurstelt und das Fleisch und die Wurst in seiner Wirtschaft verkauft. Das Schöffengericht Ludwigshafen hatte ihn deshalb zu 14 Tagen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Nachdem gegen das Urteil Berufung eingelegt wurde, fällte die Strafkammer Frankenthal ein Urteil dahin, daß Groß in eine Gefängnisstrafe von einem Monat genommen wurde. Die Geldstrafe von 500 Mark bleibt bestehen.

### Blitzlichter aus Moabit

Herr Pape war Steuerbeamter. Seit vielen Jahren. Mit der Zeit war er langsam aufgerückt und es sollte sich bald entscheiden, ob er „Ober"-Steuersekretär werden würde. Herr Pape beschloß ein bißchen nachzuhelfen, und zwar durch Bekundung besonderen Diensteifers. Natürlich außerhalb der Bürostunden. Was kann aber ein Steuerbeamter in seiner freien Zeit tun? Er kann Ermittlungen anstellen! Man nennt das Schnüffeln. Das tat Herr Pape. Bald hatte er herausbekommen, daß die Inhaberin eines Plättgeschäftes auch ihre Tochter für ein Gehalt beschäftige, ohne dieses zu versteuern. Pape erschien, hielt ihr einen wissenschaftlichen Vortrag, gab sich als Kriminalbeamter aus und kassierte den von ihm errechneten Betrag, für den er allerdings Steuermarken kaufte. Die Folge war eine Anklage wegen Betrugs und Nötigung. Betrug lag nun eigentlich nicht vor, und so wurde er nur wegen Nötigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Mit dem Obersekretär ist es jetzt vorbei. Vielleicht wäre er ein sehr tüchtiger Beamter und ein nützliches Mitglied der Steuereintreibung geworden. Sein blinder Eifer hat ihm aber seine Existenz zerstört.

# Sportliche Rundschau

### Turnerschwimmfest

Das erste reichsoffene Schwimmfest des Turnvereins Mannheim von 1846 in der großen Herrenhalle des Herschelbades am Sonntag nachmittag wurde zu einem großzügigen Ereignis durch die starke Beteiligung der süddeutschen Turnerschwimmerschaft. Trotz der Lockung zur wohl einzigen sonntäglichen Rodel- und Skifahrtgelegenheit in Heidelberg hatte sich die weite Halle demgemäß mit einer erwartungsvollen Menge gefüllt, die den guten Darbietungen und vielfach hochstehenden Leistungen beifallsfreudig folgte. Von den 21 gemeldeten Vereinen erfüllten mit wenigen Ausnahmen die meisten ihre oft reichliche Startpflicht und machten den jeweiligen Siegern den Erfolg nicht mehr so leicht als noch vor einigen Jahren.

Unter den erfolgreichen Vereinen steht Stuttgart an erster Stelle, dessen Vereine: Männerturnverein, Verein für Leibesübungen und Turnerbund in Einzel- wie Staffelkämpfen sowie Damenbewerben mit insgesamt 10 1. und 6 2. Plätzen, denen Offenbach mit 8 1. nahekommt, während sich Mannheim mit je 5 1. und 2. begnügen muß, immerhin ein netter Erfolg bei dem, wie gesagt, durchweg äußerst scharfen Wettbewerb einer hochstehenden Gegnerschaft.

Die Abwicklung der 25 Wettkämpfe unter dem gewandten Starter A. Lang in Anwesenheit des Reichs- und der nachbarlichen Kreisschwimmwarte, Univers.-Turnlehrer Braun (Frankfurt a. M.), bezw. von den Valentje (Pforzheim) und Kaufmann (Speyer), sowie Kreiswasserballwart Henkel (Offenbach) gelang in den verfügbaren Stunden prompt und einwandsfrei.

Von den Hauptereignissen sei vor allem das glanzvolle Springen gebührend erwähnt, worin sich Altmeister Hans von Boehme (Dresden) trotz blendender Form gegen den Berliner akademischen Turnvereinler Kossag als Sieger durchsetzen konnte, aber auch der teilweise gleichfalls vollendet springende Mannheimer Bäurle beifallsbegrüßt eine recht gute Rolle spielte. Spannend verliefen wie immer die verschiedenen Lagen, wovon die Mehrzahl erst von den Schlußschwimmern oft in heldenhaftem Ringen entschieden wurden. Auch die Tauchleistungen sowie die Schwimmleistungen der Vereine ohne Winterbad mußten befriedigen.

In den beiden Wasserballspielen erwies sich erwartungsgemäß Mannheim siegreich, sowohl Samstag abends schon gegen Darmstadt wie Sonntags nochmals, sowohl in der A- wie B-Mannschaft.

Im Einzelnen hatte das mit einer stimmungsvollen Nachfeier in der Vereinsturnhalle abschließende wohlgelungene Fest folgende Ergebnisse:

**Eröffnungs-Bruststaffel für Turner, 3 mal 100 Meter:** 1. Turnverein Offenbach a. M., Zeit: 4,29 Min.

**Kurze Strecke, beliebig für Turner, 50 Meter:** 1. H. Fuchs, T.-V. Offenbach, Zeit 30,4; 2. Dr. Wachter, T.-V. Mannheim 46, 31,4; 3. Willi Sümmerer, V. f. L. Stuttgart 34 Sek.

**Staffel beliebig für Jugendturner, 3 mal 50 Meter:** 1. Männerturnverein Stuttgart, Zeit 1,44,4; 2. Turnerbund Stuttgart 1.45,6 Sekunden.

**Streckentauchen für Turner, 50 Meter:** 1. Aigner, Männerturnverein Stuttgart 43; 2. Ernst Bauer, Turnerbund Stuttgart 45; 3. Zweigle, Männerturnverein Stuttgart 47 Sek.

**Lagenstaffel für Turnerinnen, 4 mal 50 Meter:** 1. Turnerbund Stuttgart 3.16 Min.

**Brustschwimmen für Jugendturnerinnen unter 14 Jahren, 50 Meter:** 1. Margot Weitmann, Turnerbund Stuttgart 46,4; 2. Hilde Fecht, Männer-T.-V. Stuttgart 47,1; 3. Stefanie Riedner, T.-Gef. Offenbach 48 Sek.

**Staffel, beliebig für Turner, 3 mal 50 Meter:** 1. V. f. Leibesübungen Stuttgart 1.41,8; 2. Turnverein Mannheim 1846 1.44,6; Minuten.

**Brustschwimmen für Turner, 100 Meter.** 1. Adolf Rommel, T.-V. Offenbach 1.22,4; 2. Willi Späth, T.-Gef. Darmstadt 1.26,4; 3. Karl Haak, Männer-T.-V. Stuttgart 1,29; 4. Josef Geiger, T.-V. Mannheim 1.29,4 Minuten.

**Hauptspringen für Turner, 5 Pflicht-, 2 Kür- und 1 ausg. Sprung:** 1. Hanns v. Boehme, Dresdner Turn- und Sportverein 73; 2. A. Kossag, Akad. Turnverein Berlin 71; 3. Willi Schabrowsky, Frankfurter T.-V. 65 Punkte.

**Bruststaffel für Jugendturner, 4 mal 50 Meter:** 1. Männerturnverein Stuttgart 2.47,6; 2. Turnverein Mannheim v. 46 2.56,6 Minuten.

**Lagenstaffel für Turner, 4 mal 50 Meter:** 1. Turnverein Offenbach 2.26,2; 2. Verein für Leibesübungen 2.27 Min.

**Hauptschwimmen für Turner, je 2 Bahnen, Brust, Seite, Rücken, Freistil 200 Meter:** 1. Heini Fuchs, T.-V. Offenbach 3.10,8 Min.

**Staffel, beliebig für Turner von Vereinen ohne Winterbad, 3 mal 50 Meter:** 1. T.-V. Frankenthal 2,00,2 Min.

**Seiteschwimmen für Turner, 100 Meter:** 1. Oskar Daub, Karlsruher T.-V. 1846 1,25; 2. Hans Leinberger, Turnverein Mannheim 1846 1.29,2; 3. Hermann Schmid, V. f. Leibesübung Stuttgart 129,2; 4. Claus, T.-V. Pforzheim 1,31,8 Min.

**Bruststaffel für Jugendturner unter 14 Jahren, 4 mal 50 Mtr.:** 1. Turnverein Mannheim 1846 3.02,2 Min.

**Kurze Strecke für Turnerinnen, beliebig, 50 Meter:** 1. Liese Biermann, T.-V. Mannheim.

**Lagenstaffel für Jugendturner 4 mal 50 Meter:** 1. Männerturnverein Stuttgart 2.37,6; 2. Turnverein Mannheim 1846 2.42,4 Min.

**Rückenschwimmen für Turner, 100 Meter:** 1. Karl Bühler, V. f. Leibesüb. Stuttgart 1.21,6; 2. Ludwig Dernbach, Turnverein Offenbach 1.:26,4 Min.

**Brustschwimmen für Turnerinnen, 50 Meter:** 1. Aenne Zander, T.-V. Offenbach 49,2; 2. Lotte Bullinger, Männer-T.-V. Stuttgart 49,8; 3. Minna Henkel, T.-Gef. Offenbach 50,4; 4. Hilda Schief, T.-V. Pforzheim 1860 50,8 Sek.

**Schwimmen, beliebig für Turner von Vereinen ohne Winterbad, 100 Meter:** 1. Paul Hartenstein, T.-V. Frankenthal 1.27,8; 2. Hug Gabriel, T.-V. Hillesheim 1,38 Minuten.

**Brustschwimmen für Jugendturnerinnen, 50 Meter:** 1. Irma Geißler, Turnerbund Stuttgart 44,8; 2. Gretel Fecht, Männer-T.-V. Stuttgart 44,8; 3. Helene Geiß, Turngemeinde Hanau 48 Pkt.

**Große Mannheimer Bruststaffel, 10 mal 50 Meter:** 1. Turnverein Offenbach 7.06,8 Min.

**Mehrkampf für Turner, bestehend aus den Wettkämpfen, 4, 9 und 12.** 1. v. Boehme 113; 2. Schabrowski 89¼ Punkte.

**Vereins-Mehrkampf für Turner, bestehend aus den Wettkämpfen 2, 4 und 9 Mannschaft aus 3 Turnern:** 1. T.-V. Mannheim 1846 11 Punkte.

**Wasserballspiel, je 5 Mann:** B-Mannschaften: T.-V. Mannheim 1846 — T.-Gef. Darmstadt 4:11.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: R. Bernhardt.

**Wenn der Liebling weint,**

werden seine Tränen nicht selten durch Wundsein verursacht. Streuen Sie Vasenol-Kinder-Puder auf die wunden Stellen, dann lassen die Schmerzen nach und Sonnenschein erhellt das Gesicht Ihres Kindes.

KINDER-KÖRPER-
Vasenol
FUSS-PUDER

# Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

## Zukunftsrentabilität der Großbankaktien

Die Veröffentlichung der Bankbilanzen wirft unwillkürlich die Frage nach der zukünftigen Entwicklung und Rentabilität der Großbanken auf. Was darf der Großbankaktionär in absehbarer Zukunft von seinem Aktienbesitz erhoffen? Auch bei nur oberflächlicher Betrachtung der Großbankbilanzen muß die enorme Belastung des Gewinn- und Verlustkontos durch Handlungsunkostenziffern auffallen, die beispielsweise bei der Berliner Handels-Gesellschaft und der Mitteldeutschen Creditbank mehr als das Doppelte, bei der Dresdner Bank mehr als das Dreifache der entsprechenden Vorkriegsbeträge ausmachen. Nun konnte bei den Großbanken der Beamtenabbau, teils infolge durchschnittlich geringerer Arbeitsleistungen des einzelnen, aber — in noch nicht überwundener Nachwirkung der Inflationsperiode — immer noch erhöhter Gesamtarbeitsleistung trotz niedrigerer Umsätze, noch nicht bis zur Annäherung an Friedensverhältnisse durchgeführt werden. Die unrationelle Arbeitsweise erfordert insbesondere im Effektengeschäft infolge des bisher fehlenden Terminhandels eine Mehrzahl von Angestellten, die nach Einführung des Effektenterminhandels eine erhebliche Verminderung erfahren dürfte. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß ein stärkerer Abbau sich infolge der von den Großbanken gewährten Abfindungen nicht sofort in vollem Umfange in den Handlungsunkostenziffern auswirken kann. Wenn man aber bedenkt, daß die Handlungsunkosten des Jahres 1924 bei der Berliner Handels-Gesellschaft 50 Prozent des Rohgewinns gegen nur 17 Prozent im Jahre 1913, bei der Mitteldeutschen Creditbank 75 Prozent des Rohgewinns (40 Prozent im Jahre 1913) und bei der Dresdner Bank sogar 80 Prozent des Rohgewinns (47½ Prozent im Jahre 1913) verschlangen, so darf man wohl voraussagen, daß in diesem den Gewinn am meisten schmälernden Posten erhebliche Ersparnismöglichkeiten eingeschlossen sind. Auch die steuerliche Belastung, die bei den Großbanken das Doppelte bis Dreifache der Vorkriegssteuerbelastung erforderte, dürfte mit den letzten Ziffern den Höhepunkt erreicht haben und in Zukunft eine immerhin ins Gewicht fallende Milderung erfahren. Desgleichen scheinen wohl bei so ziemlich allen Großbanken die großen Aufwendungen für Neu- und Umbauten ihr Ende erreicht zu haben.

Wenden wir uns nun von diesen Posten, die die Rentabilität der Großbanken im vergangenen Jahre in allzu starkem Maße geschmälert haben, zu den Ertragsposten, so haben wir uns in erster Linie mit der eigentlichen Domäne der Großbanken, dem Kredit- und Diskontgeschäft zu befassen. Auf Grund eines Vergleichs zwischen den Ziffern der Goldmarkertragsbilanzen mit den Zahlen der Goldumstellungsbilanzen und aus den Mitteilungen der Großbankleitungen über die weitere Geschäftsentwicklung in den beiden abgelaufenen Monaten dieses Jahres läßt sich allgemein ein erfreulich schnelles Anwachsen der fremden Gelder konstatieren. Es ist anzunehmen, daß der große Prozentsatz von hierin enthaltenen Auslandsgeldern nicht früher der deutschen Wirtschaft entzogen werden wird, als die wieder erwachte, Kapital schaffende Inlandssparttätigkeit sie zu ersetzen vermag. Die Berechtigung dieser Annahme beruht auf der Erwägung, daß bis zur Erreichung dieses Ziels der unvermeidlich höhere deutsche Zinssatz dem Auslandskapital genügend Anreiz zur Belassung in Deutschland geben wird. In mindestens ebenso erfreulichem Maße wie die Einlagen hat sich auch das Diskontgeschäft der Großbanken gehoben. Das kommende Effektentermingeschäft wird es ferner den Banken ermöglichen, nur für die Liquidationstermine, also für jeden Monats-Medio- und Ultimo, entsprechende Geldvorsorge zu treffen, nicht aber wie bisher den ganzen Monat hindurch erhebliche Mittel flüssig halten zu müssen. Infolge der Bereitwilligkeit der Reichsbank zur Rediskontierung von Privatdiskonten beginnt jetzt eine stärkere Betätigung der Großbanken im Akzeptgeschäft; um wie große Umsätze es sich hierbei handelt, zeigen die Vorkriegsbilanzziffern: im Jahre 1913 wies die Berliner Handelsgesellschaft 97 Millionen, die Mitteldeutsche Creditbank 54 Millionen, die Dresdner 287 Millionen an Akzepten auf, während sich die Berliner Handelsgesellschaft im Jahre 1924 vom Akzeptgeschäft vollkommen fern gehalten hatte, die Mitteldeutsche Creditbank nur im Betrage von etwa 1 Million und die Dresdner Bank für noch nicht ½ Million Akzeptkredit gewährt hatte.

Sieht man die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Steigerung der Kreditoren und eines dauernd steigenden Diskont- und Akzeptgeschäfts als rentabilitätserhöhende Momente an, so wird man andererseits nicht unberücksichtigt lassen dürfen, daß die Zinsspanne zwischen Aktiv- und Passivgeschäft in Zukunft eine starke Verminderung erfahren muß, wozu bereits durch die kürzliche Reichsbank-Diskontermäßigung eine kräftige Anregung gegeben wurde. Jedoch im Wirtschaftsleben hat immer noch Preisverbilligung in der Richtung auf erhöhte Umsätze gewirkt, und man darf annehmen, daß eine relative Gewinnkürzung infolge kleinerer Zinsspannen durch Verbreitung des Kreditgeschäfts mehr als wettgemacht werden dürfte.

Die gleiche erfreuliche Prognose scheint auch dem Effekten- und Emissionsgeschäft der Großbanken in naher Zukunft zu winken. Nach einem bekannten Ausspruch spielt das Termingeschäft für den an Effekten interessierten Kapitalisten die gleiche Rolle, wie für den Warenkaufmann der Wechsel; hier wie dort müssen gesteigerte Umschlagsziffern die Folge sein. Sobald es nur die Verfassung des von Auslandskapital unterstützten heimischen Geldmarktes gestatten wird, ist ein Wettlauf der Aktiengesellschaften nach Kapitalerhöhungen zu erwarten; die Mitwirkung der Großbanken gerade bei den besten und einträglichsten dieser Transaktionen muß einen erheblichen Konsortialgewinn bringen. Die zurückhaltende Dividendenpolitik, die die Großbanken vor dem Kriege verfolgten, läßt die Ansicht berechtigt erscheinen, daß die bisher bekannt gewordenen Dividendensätze von 8 bis 10 Prozent für das Wiederaufbaujahr 1924 unter Berücksichtigung eines gewissen Spielraums nach oben für die Zukunft festgesetzt wurden. Die Hoffnung auf eine weitere allmähliche Wirtschaftsgesundung einerseits, auf eine Angleichung des durchschnittlichen heimischen Zins- und Ertragsniveaus an die niedrigeren Sätze des internationalen Kapitalmarktes andererseits lassen auf Grund der gegenwärtigen Kurse eine relativ nicht ungünstige Verzinsung der Großbankaktien erwarten.

Auch die Großbanken selbst werden mit Rücksicht auf ihre im Verhältnis zu den steigenden Umsätzen als Garantiekapital nicht mehr ausreichenden rigoros zusammengelegten Eigenkapitalien nicht umhin können, früher oder später an ihre Aktionäre mit Kapitalerhöhungsvorschlägen heranzutreten. Die gute Tradition gebietet ihnen hierbei zwecks Vermehrung der Reservefonds die Festsetzung eines Emissionsagios. Immerhin dürfte bei dieser Gelegenheit für die Aktionäre ein Bezugsrecht abfallen, das ein kleines Aequivalent für die wertlosen Inflationsdividenden bietet; auch die vielleicht allzu vorsichtige Goldumstellungspolitik und die ansehnlichen stillen Reserven dürfte die Großbankgewaltigen bei dieser Gelegenheit zu größerer Aktionärfreundlichkeit bewegen. Ho.

### Busch Waggon
#### Keine Golddividende für 1923/24

Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird ein Reingewinn von 498 017 Bill. P.M. ausgewiesen, der — abzüglich 6 Prozent P.M.-Dividende auf die Vorzugsaktien Lit. B — in der R.M.-Bilanz verrechnet wird. Eine Golddividende, mit der man gerechnet hatte, kommt also nicht zur Verteilung. Nach dem Geschäftsbericht hat die Rigaische Lokomotivfabrik, an der das Werk maßgebenden Anteil hat, die Fabrikation aufgenommen und auch Aufträge erhalten. Auch die Zwickauer Fahrzeugfabrik hat im abgelaufenen Geschäftsjahr befriedigend gearbeitet. Nach Kündigung der Reparaturverträge mit der Reichsbahn mußten im März 1924 einige Abteilungen verkürzt arbeiten, doch konnte bald wieder voll gearbeitet werden, zumal auch verschiedene neue Aufträge eingingen. Gelegentlich der Umstellung werden 900 700 R.M. der gesetzlichen Reserve überwiesen. Die einzelnen Ziffern der Eröffnungsbilanz bieten folgendes Bild: Aktiva: Grundstücke 900 000, Gebäude 2 850 000, Maschinen 1 425 000, Gleis- und Transportanlagen 190 000, Werkzeuge und Geräte 225 000, Inventar 85 000, Hamburger Grundbesitz 20 000, Lagerbestände 3 257 111, Effekten und Beteiligungen 3 010 323, Kassa 5792, Div. Debitoren 1 720 388 M. Demgegenüber erscheinen unter Passiva: Vorzugsaktien Lit. A 8 998 920, Stammaktien 1080, Vorzugsaktien Lit. B 7000, Genußscheine 5080, Obligationen 229 033, Rückstellungen und Uebergangsposten 788 728, Kontokorrent Anzahlungen 2 440 157, Diverse Kreditoren 318 038, Reservefonds 900 700 M.

### Die Brotpreise in Frankreich
#### Kritik an der Weizenpolitik der Regierung

**Paris**, 16. März. Von morgen, 17. März ab, beträgt der Preis für ein Kilo Brot in Paris 1,65 Franken, seit Neujahr war er 1,45 Franken. Seit Sommer letzten Jahres ist damit der Brotpreis um rund 25 Prozent gestiegen. Im allgemeinen wird das Ansteigen der Weltknappheit an Weizen zugeschrieben. Es ist jedoch eine Tatsache, daß der Brotpreis in den letzten 6 Monaten im umgekehrten Verhältnis zu dem Fall des Franken geschwankt hat. Vom 25. November bis 21. Januar, einer Zeit, in der der Franken ziemlich stabil war, ist keine Preiserhöhung erfolgt. Es ist deshalb wohl nicht ganz unbegründet anzunehmen, daß der Stand des Franken zum mindesten ebenso viel Einwirkung auf den Brotpreis ausübt, als der Weltmarktpreis für Weizen, dies umso mehr, als bis jetzt die Inlandernte ausgereicht hätte, die eigenen Bedürfnisse Frankreichs zu befriedigen.

Der Marquis de Vogüé, der in der Jahresversammlung der Société des Agriculteurs de France die Eröffnungsansprache hielt, übte scharfe Kritik an der Weizenpolitik der Regierung, wie sie in der Gesetzvorlage zum Ausdruck komme, durch welche die Regierung zu direkten Weizenkäufen durch den Staat ermächtigt werde. Er sagte, daß das Kaufen und Verteilen von Weizenvorräten durch den Staat nur eine halbes Mittel wäre, um Kalamitäten zu begegnen; die schlimmste Folge würde jedoch die Entmutigung der Landwirtschaft sein in einer Zeit, wo diese bereits durch den Mangel an Arbeitskräften außerordentlich zu leiden habe. Die Bauern fühlten so wie so schon allgemeine Unruhe, infolge des Budgets, welches jede Art schaffender Tätigkeit treffe. Der Marquis de Vogüé fügte hinzu, der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern und die Umwandlung von Weizenboden in Wiesen sei auf die fallende Geburtenziffer und auf den Zug der Arbeiterschaft nach der Stadt mit ihren hohen Löhnen zurückzuführen. hr.

* **Herabsetzung der Industriebelastung?** Nachdem sich jetzt herausgestellt hat, daß die damaligen Schätzungen des Betriebsvermögens zu niedrig, der Belastungssatz von 17,1 v. H. also zu hoch war, wird jetzt eine Herabsetzung der äußeren Industriebelastung von etwa 3 v. H. auf 15,73 v. H. erwogen. Der Satz für die innere Belastung, der naturgemäß unter diesem Satz liegen muß, da der Kreis der tatsächlich Aufbringungspflichtigen wesentlich größer ist, ist bekanntlich noch nicht festgesetzt worden.

-f- **Die Türkisch-Deutsche Handelskammer, Frankfurt a. M.** teilt uns folgendes mit: Seit 1. Dezember 1924 müssen alle Waren, die zur Einfuhr nach der Türkei bestimmt sind, von einem Ursprungszeugnis begleitet sein. — Durch die deutsche Presse war vor kurzem eine Mitteilung gegangen, daß deutsche Ware von dieser Notwendigkeit befreit seien. Dem gegenüber ist es wichtig festzustellen, daß eine solche Ausnahme bei der Einfuhr deutscher Waren nicht besteht, daß vielmehr auch für deutsche Waren die Beibringung von Ursprungszeugnissen erforderlich ist. Ab 1. April 1925 haben alle Kaufleute, die für die von ihnen importierten Waren kein Ursprungszeugnis vorweisen, bis zur Beibringung eines solchen Zeugnisses als Depot eine Summe von 15—100 Ltq. zu hinterlegen. Nähere Auskunft erteilt die Türkisch-Deutsche Handelskammer, Frankfurt a. M.

ff **Die Kapitalerhöhung der Dillinger Hüttenwerke.** In Ausführung des G.-V.-Beschlusses vom 5. November 1924 ist das Grundkapital der A.-G. der Dillinger Hüttenwerke, das von 36 Millionen M auf 32 400 000 Franken umgestellt worden war, um 19 912 500 Fr. erhöht worden und beträgt nunmehr 52 312 500 Franken. Die Erhöhung ist erfolgt durch Ausgabe von 2950 neuer auf den Namen lautender Aktien über je 6750 Fr. zum Nennwert zuzüglich 405 Fr. für jede Aktie zur Deckung der Erhöhungskosten. Auf jede Aktie ist ein Viertel und das Aufgeld bezahlt. (Das französische Kapital in dem Unternehmen, das bereits vor dem Krieg 42 Prozent betrug, ist jetzt seit 1920 im Zusammenhang mit der allgemeinen Ueberfremdung der Saareiseninindustrie auf 60 Prozent gestiegen; die restlichen 40 Prozent sind im Besitz der Erben des Freiherrn Karl Ferdinand von Stumm-Halberg verblieben. Die Aktien-Mehrheit der Dillinger Hüttenwerke ist in Händen desselben französischen Konzerns, der die Societe des Mines et Usines de Redange-Dilling gebildet hat zwecks Weiterbetriebs des lothringischen Hüttenwerks Redingen und des Erzbergwerks Finstingen).

* **Die Erneuerung des oberschlesischen Kohlensyndikats.** Zur Klärung der für die Erneuerung des am 31. März ablaufenden Kohlensyndikatsvertrages in Deutsch-Oberschlesien wichtigen Fragen ist eine Kommission eingesetzt worden, die die Grundlagen für weitere Syndikatsverhandlungen zu schaffen hat. In erster Linie ist diese Kommission dazu berufen, die Leistungsfähigkeit der einzelnen Werke zu prüfen. Auf Grund dieser Feststellungen soll ein Vorschlag für die Neufestsetzung der Beteiligungsziffern erfolgen. Demnach wird mit dem endgültigen Abschluß eines neuen Syndikatsvertrages in nächster Zeit noch nicht zu rechnen sein.

t. **Zahlungsstockung in der Berliner Damenkonfektion.** Die Damenkonfektionsfirma Max Süßkind, Berlin, Wiere str. 1—6, ist infolge plötzlicher Kündigung eines größeren Bankkredits in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Im Hinblick auf die Bedeutung des Unternehmens haben d. Textilwaren die Gläubiger beschlossen, eine Stützung vorzunehmen und die fälligen Wechsel nicht zu Protest gehen zu lassen. Wie die Firma mitteilt, ist es ihr bereits gelungen, ein neues Darlehen aufzunehmen. Die Passiven betragen zirka 3,5 Millionen M.

### Neueste Drahtberichte

-u- **New York**, 16. März. (Spezialkabeldienst der United Preß.) Ein unter der Führung der Harrys Forbes Company stehendes Banksyndikat legt 6½ proz. Goldobligationen der Elektrowerke zum Kurs von 87 auf. Der Gesamtbetrag der Obligationenanleihe beläuft sich auf 5 Millionen Dollar.

### Devisenmarkt

Nachbörslich kamen aus Newyork folgende Kurse: London 487⁷/₁₆, Paris 514,75, Schweiz 1929, Italien 408¾, Holland 3987, Wien 1410, Budapest 13⅛, Prag 296¾, Kristiania 1543, Kopenhagen 1818, Stockholm 2695¾, Brüssel 506, Madrid 1421, Argentinien 3964.

An Arbitragekursen werden notiert: Dollar gegen Paris 1942,50, London gegen Paris 9295, London gegen Schweiz 2482, London gegen Mailand 117,10, London gegen Amsterdam 1197, Zürich gegen Mailand 2117.

In Goldmark resp. Goldpfennig kosten: Engl. Pfunde 20,09, Paris 21,62, Schweiz 81, Italien 17,16, Holland 1,67,88, Wien 59,2, Kristiania 64,80, Kopenhagen 76,30, Stockholm 1,13,2, Brüssel 21,25, Argentinien 1,66⅜. ⊙

### Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim**, 16. März. Bei etwas geringerer Umsatztätigkeit waren an der heutigen Börse die Kurse gehalten. Es notierten: Rheinische Creditbank 3,55, Rheinische Hypothekenbank 8,125, Bad. Anilin 151, Continentale Versicherung 45, Benz 5,1, Germania Bietigheim 166, Mannheimer Gummi 3,125, Badenia Weinheim 3,9, Neckarsulmer Fahrzeuge 9, Rheinelektra 2,65, Zellstoff Waldhof 12,5, Zuckerfabrik Waghäusel 3,65. Staatspapiere: 4 proz. Baden von 1901: 1,80, von 08/09: 1,80, 3½ proz. von 92/94: 1,10, 3½ proz. von 86: 1,10, 3½ proz. von 1900: 1,10, 3½ proz. von 1902: 1,10, 3½ proz. von 1904, 1907, je 1,10, 3½ proz. Bayern 1,30, 3 proz. Bayern 2,60, 4 proz. Pfälz. 3,5, 3½ proz. Pfälz. 3,5, 3½ proz. Pfälz. fonv. 3,25, 4 proz. Deutsche Reichsanleihe 0,93, desgl. 5 proz. 0,795, Zwangsanleihe 88, Sparprämien 0,49, 4½ proz. Schatzanweisungen 0,65, Reichsschatzanweisungen K. Ausg. 1 von 23: 2,1, Ausg. 2 von 23: 2,1, Ausg. 1 von 24: 3,1, Ausg. 2 von 24: 3,1. ⊙

## Waren und Märkte

### Berliner Metallbörse vom 16. März

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

| | 13. | 16. | | 13. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer | 137,50 | 137,75 | Aluminium in Barren | 2,45-2,50 | 2,45-2,50 |
| Raffinadekupfer | 1,26-1,27 | 1,27-1,28 | Zinn, ausl. | 5,00-5,10 | 5,05-5,15 |
| Blei | 0,72-0,73 | 0,73-0,74 | Hüttenzinn | 4,90-5,00 | 4,95-5,05 |
| Rohzink Synd.-Pr. | — | — | Nickel | 3,40-3,50 | 3,40-3,50 |
| do. (fr. Verk.) | 71 71 | 0,72-0,73 | Antimon | 1,21-1,23 | 1,21-1,23 |
| Plattenzink | 63-64 | 0,64-0,65 | Silber für 1 Gr. | 94,00-95,00 | —.— |
| Aluminium | 2,35-2,40 | 2,35-2,40 | Platin p. Gr. | 510.— | 510.— |

London 16. März (Eig. Metallnachr.) (In Lstr. f. d. engl. t. a 1016 Kg.)

| | 13. | 16. | | 13. | 16. | | 13. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kupfer Kassa | 63,75 | 63,65 | best selected | 68,50 | 68,— | Blei | 37,50 | 37,50 |
| do. 3 Monat | 64,65 | 64,50 | Nickel | 165 | 165.— | Zink | 35,95 | 35,75 |
| do. Elektrol. | 69.— | 68,75 | Zinn Kassa | 260,25 | 264,— | Quecksilber | 13,15 | 13,15 |
| | | | | | | Regulus | 72.— | 72.— |

* **Mannheimer Produktenbörse.** Verteilungspreise vom 1. bis 15. März 1925: Weizen, ausländ. 32,50, Roggen, ausländ. 27,50, Hafer, La Plata 18,50, Canada 22,50, Braugerste 31,—, Futtergerste 23,50, Mais, gelbes 20,50, Natalmais 23,—, per 100 Kg. netto cif Mannheim ohne Sack in R.M.

-tu- **Holzversteigerungen in Baden.** Die Gemeinde Neckarburken erzielte für Holz aus ihrem Gemeindewald rund 10 077 M. Föhren- und Buchenholz wurde über die Taxe verkauft, Eichholz hat die Taxe nicht erreicht. Im Durchschnitt kam der Ster Stammholz auf 60 M. Bei einer vom Forstamt Bödigheim bei Adelsheim abgehaltenen Submission für Schleif- und Grubenholz sind als Höchstgebote abgegeben worden: für Schleifholz 1.—3. Klasse 185 Prozent der Landesgrundpreise, für Grubenholz 11,20 M. je Raummeter.

## Schiffahrt

⊙ **Befrachtungskontor des Partikulierschiffervereins „Jus et Justitia" D.-Ruhrort.** Die Jahres-Hauptversammlung des Befrachtungskontors findet am 23. März, nachmittags 4 Uhr im Restaurant „zur Bürgerschenke" in D.-Ruhrort statt. Die Tagesordnung sieht auch die Wahl zum geschäftsführenden Ausschuß und die Festsetzung des Eintrittsgeldes und des Beitrages vor. Näheres siehe Anzeige im Samstag-Abendblatt.

⊙ **Frachtschiffer-Vereinigung G. m. b. H. D.-Ruhrort.** Die ordentliche Hauptversammlung wird wie aus der Anzeige im Samstag-Abendblatt ersichtlich, am Montag, 23. März, vormittags 9½ Uhr im Restaurant „zur Bürgerschenke" in D.-Ruhrort abgehalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Aufnahme neuer Mitglieder, die Erhöhung des Stammkapitals bezw.

## Literatur

-b- **Die Rhein-Main-Donau-Wasserstraße.** Verlag F. C. Mayer, G. m. b. H., München. Im Zusammenhange mit der wirtschaftlichen Ausnützung der bayerischen Wasserkräfte erfolgt auch der Ausbau der Rhein-Main-Donau-Wasserstraße. Das erste Ziel, die Wasserkraftverwertung, rückt in Süddeutschland, besonders in Bayern, bereits in greifbare Nähe; Walchenseewerk, Mittlere Isar, untere Mainmühle und Viereth sind bereits im Betrieb, bald wird auch die Kraftanlage der Kachletstufe das größte Kraftwerk in Bayern, vollendet sein. Ein neues Sonderheft der Bayerischen Industrie- und Handelszeitung in München, das soeben reich illustriert mit ca. 120 Seiten Text erschienen ist, behandelt die weltwirtschaftliche Bedeutung der Rhein-Main-Donau-Wasserstraße, an deren Ausführung sich bereits Karl der Große versucht hat. Die Arbeiten schreiten nunmehr in raschem Tempo vorwärts und damit ist der Anfang zu einem Werk gemacht, das in seiner Tragweite von ungeheuerer Bedeutung ist. Das Sonderheft enthält Beiträge hervorragender Autoritäten. Im Vorjahre ist ein reich illustriertes Sonderheft über die bayerischen Wasserkräfte erschienen, das ebenfalls in weitesten Kreisen großes Interesse gefunden hat.

Juwelen Platin Goldwaren Aparles Lager Neuanfertigung Umänderung Reparaturen H. Apel Mannheim, O 7. 15 Laden Heidelbergerstraße nächst dem Wasserturm seit 1903

3 Tropfen Kaol Metall-Oel-Politur besser als Putzwasser

Moderne Maschinen-Kurbel-Perl und Kunststickereien-Hohlsäume werden schön und prompt angefertigt. Schober Q 7. 15 part. — Telephon 1825. *7511

Kayser- u. Anker-Fahrräder und Nähmaschinen Friedr. Benz verm. A. Pfaffenhuber P 3, 11 Tel. 10 128

# Landwirtschaft

## Die kommenden Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer

In den landwirtschaftlichen Kreisen des Landes beschäftigt man sich bereits eingehend mit den Vorbereitungen für die Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer, die in diesem Frühjahr zum ersten Male nach der Wahlordnung vom Mai 1924 stattzufinden haben. Auf zwei gesonderten Wahlvorschlagslisten und in getrennten Wahlhandlungen sind von den selbständigen Landwirten, zu denen auch die höheren landwirtschaftlichen Angestellten und Beamten gerechnet werden, in den vier Landeskommissariaten zusammen 36 Vertreter zu wählen; und zwar im Kommissariat Konstanz 9, Freiburg 10, Karlsruhe 7, Mannheim 10. Ferner wählen die landwirtschaftlichen und forstlichen Arbeitnehmer im ganzen 8 Vertreter, je vier in den Kommissariaten des Ober- und Unterlandes. Die so gewählte Kammer hat sodann 12 Sachverständige hineinzuwählen. Endlich tritt hinzu ein Vertreter des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins auf Grund einer besonderen Abmachung. Die Kammer zählt also endlich 57 Vertreter.

Zur Wählbarkeit ist erforderlich: Vollendung des 25. Jahres, Wahlberechtigung, Wohnsitz in Baden, Ausübung des land- und forstwirtschaftlichen Berufs als Hauptberuf oder sachliche Betätigung seit mindestens einem Jahre. Das aktive Wahlrecht ist an die gleichen Vorbedingungen gebunden; dazu tritt als erforderlich: Deutsche Reichsangehörigkeit, Vollendung des 20. Lebensjahres und Eintragung in die Wählerlisten. Wo die Vorbedingungen für beide Wählerklassen vorhanden sind, und diese Fälle dürften bei den badischen Kleinwirtschaften ziemlich häufig sein, hat sich der Wähler zu entscheiden, in welche der beiden Listen er sich eintragen lassen will.

Von den 12 durch die Kammer hinzuzuwählenden Sachverständigen sollen 3 dem Badischen Waldbesitzerverband angehören und durch diesen vorschlagen, ferner ist hinzuzuwählen je ein Vertreter der Gartenbautreibenden, der Arbeitnehmer-Organisationen, der staatlichen Forstverwaltung und 6 hervorragende Sachverständige nach freier Wahl der Kammer.

# Nachbargebiete

* **Saarbrücken**, 13. März. Einen schönen Beweis für die tätige Anteilnahme des Saargebiets an der Not in Deutschland ergab die Sammlung „Saarhilfe für die deutsche Not", die den stattlichen Betrag von 570 000 Franken ergeben hat. Die Spende des Saargebietes ist bisher an 58 vaterländische Frauenvereine vom Roten Kreuz in der Pfalz, im Rheinland und im Ruhrgebiet zur Verteilung gelangt.

o. **Lampertheim**, 12. März. Letzten Sonntag gab der Männergesangverein „Rheingold" ein Konzert im Kaiserhof. Der Verein besteht 12 Jahre und zählt etwa 50 Sänger. Unter der tüchtigen Leitung des Mannheimer Chormeisters Willy Bergmann hat sich der junge aufstrebende Verein energisch emporgearbeitet, wie die Männerchöre von Appun, Baldamus, Heyne, Jüngst, Othegraven bestens bewiesen, wenn auch bei der schwachen Tenorbesetzung noch manches der Vollendung bedarf. Der Führer und seine Sänger fanden für ihre Strebsamkeit und Leistungen verdienten Beifall. Als Solisten umrahmten die Mannheimer Frl. Johanna Ohnhaus, Opernsängerin und Herr Otto Schmidt, Konzertsänger, das Ganze. Erstere sang Lieder aus Fledermaus von Strauß (Klänge der Heimat) und von Reger und Cornelius und Pfitzner. Sie sang sich schnell in die Herzen der begeisterten Zuhörer hinein, mit reichem Beifall überschüttet. Der Sänger war mit seiner schönen Baßstimme in den tiefen Lagen ansprechend, doch etwas kühl. Mit Interesse sahen wir unseren einheimischen, noch ganz jungen Geigenspieler, der z. Zt. die Musikhochschule Mannheim besucht, Friedrich Körner als Mitwirkenden. Er spielte Kompositionen von Vieuxtemps und Kreißler mit großer Technik und Feinheit und erzielte damit reichen Beifall. Als Begleiterin der Solisten sahen wir Frau Bergmann-Sandfuchs in tadelloser Form.

* **Darmstadt**, 12. März. Die hessische Regierung hat dem Landtag eine Vorlage zugehen lassen, in der der Erwerb des zum Verkauf angebotenen bekannten Finkschen Weingutes in Nierstein, das allerbeste Lage enthält, empfohlen und die Gründe hierfür eingehend dargelegt werden. Das Gut umfaßt 45 hessische Morgen, als Kaufpreis kommen 550 000 Reichsmark in Betracht. Die Mittel zum Erwerb stehen aus Entschädigungsgeldern vom Reich nahezu vollständig zur Verfügung. — Seit gestern vormittag herrscht ununterbrochen Schneefall, doch ist in der Mittagszeit Tauwetter eingetreten. Auf den höheren Bergen des Odenwaldes liegt Schnee.

* **Gießen**, 12. März. Heftiger Sturm in Verbindung mit starkem Schneefall herrschte in der ersten Hälfte dieser Woche in Oberhessen. Mehr als 600 Festmeter Tannen und Fichten hat der Sturm in den Waldungen bei Lich herniedergerissen und dadurch große Schäden angerichtet. Die Straße von Lich nach Appenrod war einen ganzen Tag gesperrt, da mächtige Baumstämme über die Straße gestürzt waren. Auch von Grünberg werden Waldschäden berichtet. Der Fernsprechverkehr ist teilweise unterbrochen. Die Schneedecke in Oberhessen ist durchschnittlich 10 Ztm. hoch. In Vogelsberg schneit es seit Sonntag, so daß auch die Schneeschuhläufer in diesem Winter noch auf ihre Kosten kommen. Vom Hoherodskopf sind 25 Ztm. Schnee gemeldet.

—g— **Saarbrücken**, 12 März. Infolge der zurzeit in Friedrichstal wütenden Grippe-Epidemie sind ungefähr 40 Prozent der Schulkinder erkrankt.

X **Straßburg**, 12. März. Aus Deutschland gekommene Arbeiter, die 1923 und 1924 tausendweise nach Frankreich gegangen waren, fluten in jüngster Zeit, meist über Elsaß-Lothringen, nach Deutschland zurück. Die französischen Löhne seien zu niedrig, und die Lebenshaltung würde immer teuerer. Industriearbeiter verdienten im Durchschnitt monatlich 360—400 Fr.


# ENDLICH DA!!!

Ist der von allen Fußkranken seit Jahrhunderten heiß ersehnte Stiefel. Es war bisher schwer, einen wirklich vollkommenen Schuh für empfindliche und kranke Füße zu schaffen. Endlich ist es erreicht.
Der Erlöser von allen Fußleiden heißt:
SALAMANDER - FUSSARZT - STIEFEL
Er ist hauptsächlich für diejenigen bestimmt, welche sich durch schlechtes Schuhwerk die Füße verdorben, oder durch fortschreitendes Alter Fußsenkungen, Frost- und Gichtbeulen zugezogen haben. Also:
SALAMANDER - FUSSARZT - STIEFEL
das Meisterstück der Schuhfabrikation

MARKE SALAMANDER

# SALAMANDER

Mannheim, Heidelbergerstraße, P 5, 15/16.

MIFA MIFA

14. Berliner 6 Tage-Rennen

**Oskar Tietz**

erkämpft gegen allerschärfste internat. Konkurrenz den 2. Platz

auf **MIFA-RAD**

**van Kempen** gewinnt die meisten Wertungen auf **MIFA**

**Ernst Kaufmann**

gewinnt in Paris am 8. März das **Kriterium der Ausländer**

und die **Wintermeisterschaft** auf **MIFA**

Oben genannte Rennfahrer benutzen ausschließlich unser Original-Mifa-Meisterschafts-Modell (Bahn-Renner), wie es in gleicher Ausführung und Präzisionsarbeit als unser in allen Teilen eigenstes Erzeugnis zum Verkauf gelangt.

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Sangerhausen-Berlin W. 35, Am Karlsbad 6

Grossvertrieb für Nordbaden: Peter Ludwig, Mannheim-Neckarau.

## Miet-Gesuche

**Wohnungstausch**

**Geboten:** Herrschaftliche 8-Zimmerwohnung mit Zubehör und Dampfheizung, 1 Tr. hoch, gute Lage. *7572
**Gesucht:** 5—6-Zimmerwohnung, möglichst Oststadt.
Angebote unter R. S. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Tausche**

meine in tadellosem Zustand befindliche 2-Zimmerwohnung m. Küche, Mansarde, elektr. Licht, Balkon, Nähe Pestalozzischule gegen eine 4-Zimmerwohnung in gut. Hause. Umzug wird vergütet. *7516
Angebote unter Q. K. 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Wohnungstausch**

**Biete:** Sehr schöne, sonnige 2-Zimmerwohnung, 2 Balkon, freie schöne Lage, gutes Haus.
**Suche:** Schöne 3-Zimmerwohnung in gutem Hause. Umzug wird evtl. vergütet. *7533
Angebote unter Q. T. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Zu tauschen gesucht**
schöne geräumige
**Drei-Zimmer-Wohnung**
mit Wohnmansarde in der Emil Heckelstraße gegen
**Drei-Zimmerwohn. mit Mansarde oder Vier-Zimmerwohnung**
**in der Innenstadt.** Angebote unt. O. L. 192 an die Geschäftsstelle des Blattes. 8230

**Büro-Räumlichkeiten**

3—4 Zimmer in guter Lage für ruhigen Bürobetrieb **sofort oder später gesucht.** Zentrum der Stadt bevorzugt. 8176
Gefl. Angebote unter O. D. 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Grosser Zechenkonzern**
sucht 2—3
**Büroräume**
sofort zu mieten. *7576
Angebote unt. R. W. 24 an die Geschäftsstelle

## Vermietungen

Schön möblierte *7544
**Wohnung**
in der Oststadt, Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küche, Bad per **sofort zu vermieten.**
Näh. unter Q. Z. 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**2 helle Büroräume**
sowie 1 gedeckte **Halle** für Fabrikation geeignet, ca. 250 qm groß und ca. 2500 qm Lagerplatz mit Gleisanschluß **sofort zu vermieten.**
Anfragen unter O. C. 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8178

**Heller kühler Lagerraum**
ca. 70 qm, eventl. mit **Büro, Stallung** und Zubehör usw. für kl. Genußmittel engros-Geschäft, **Flaschenbierdepot** usw. in größerem Vorort Mannheims, am Staatsbahnhof gelegen, evtl. auf längere Jahre sehr günstig **zu vermieten.** Angebote unter Q. C. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7426

**Erstes Geschäft**
in bester Lage sofort
**zu vermieten.**
Angebote unter Q. U. 97 an die Geschäftsst. *7554

**Werkstätten**
Im Zentrum gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. Angebote unter S. Z. 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7625

**Separat möbl. Zimmer**
mit Küchenbenutz. sofort zu vermieten. Angebote unter Q. F. 83 an die Geschäftsstelle. B1332

**Ca. 60 Zimmer**
vermiet. Wohnungsbüro R 1, 12, Tel. 9452. B1329

Gärtnerstraße 57, 2. St. rechts
**möbl. Zimmer**
an besser. Herrn zu vermieten. B1300

**Möbl. Zimmer**
finden Sie immer.
Wohnungs-Nachweis B1328 K 2, 5.

An gutsituiert. Ehepaar großes mödl. *7528
**Wohn- u. Schlafzimmer**
m. 2 Betten, Bad, Tel.-Anschluß, Küchenbenutz. geg. kl. Baukostenzuschuß sof. zu vermiet. Angeb. unt. Q. Q. 93 an die Gesch.-St.

**Garagen**
auf dem Lindenhof zu vermieten bei *7480
Schuster, Lindenhofstraße 60, Tel. 9674.

**Wohnungen**
2- und 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres Archit. R. Wagner, Lg. Rötterstr. 6. B1218

Gut möbliertes
**Zimmer**
zu vermiet. bei *7527
Gebhart, S 6, 18, 4 Tr.


MARCHIVUM

Unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

**Frau Katharina Schäfenacker**

wurde heute von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Mannheim, den 16. März 1925

Anna Schäfenacker
Paul Schäfenacker u. Frau

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 18. März, nachmittags 3¼ Uhr statt. *7508

---

**Fensterleder** echte Chamois p. St. 2.25, 1.80, 1.30, -.90 u. **70** Pf.
**Parkettbohner** in nur besten Qualitäten p. St. 13.50 8.50 und **5.20**
**Bohnertücher** per St. -.85 u. **65** Pf.
**Wollbesen** per Stück 3.35, 3.30 u. **2.60**
Zu haben bei:
**Gustav Rennert**
Hauptgesch. G 5, 14 Filialen: S 1, 9 und Mittelstraße 59

## Verkäufe.

**2 Sitz- und Liegewagen** weiß u. grün, billig abzugeben. *7597 Bader, C 1, 13.

Junggeselle, selbständ. Kaufmann (Christ), der viel auf Reisen, sucht sofort od. später B1323

**bis zu 3 Zimmer**

leer oder möbliert, mit separatem Eingang. Angebote unt. P. P. 67 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verh. Schlosser i. gut. Stellung sucht *7563

**1-2 Zimmer**

mit Küche auf 1. April od. sofort. Dringlichk.-Karte vorhd. Angebote unter R. L. 13 an die Geschäftsstelle. *7563

Studentin aus gebild. Fam. in Stuttgart sucht **Wohnung u. Verpfleg.** im Elternhaus *7639

**zu tauschen**

mit jung. Mädchen aus Mannheim. Anfrag. an Ruth Leiblin, Stuttgart Landhausstr. 66.

**Wohnungstausch**

Tausche Nähe Viehhof: 3 Zimmer u. Küche geg. 2 große Zimm. u. Küche gleich welche Lage. Angebote unter N. F. 8 an die Geschäftsst. B1310

Weißzeugnäherin sucht

**leere Mansarde**

bei guten Leuten, die auch 1jähr. Jungen in Pflege nehmen. Anzeb. unt. R. G. 9 an die Geschäftsstelle. *7556

Gesucht:

**5-6 Zimmer Wohnung**

gegen Bauzuschuß (5000 bis 10 000 M). Anzeb. unter Q. P. 92 an die Geschäftsstelle. *7526

**Laden**

mit od. ohne Wohnung f. Teigwarengeschäft zu mieten gesucht. Innen-od. Neckarstadt. Ang. u. Q. L. 88 an die Geschft. B1334

**Kleiner Werkstätte-Raum**

möglichst im Zentrum zu mieten gesucht. 575 Angebote u. H. D. 135 an die Geschäftsstelle

**Büro-Raum**

oder dafür geeignetes leeres Zimmer i. Bahnhofnähe z. miet. gesucht. Angebote unt. R. J. 11 a. d. Geschäftsst. B1342

## Vermietungen

**Möbl. Zimmer**

mit 2 Betten zu vermieten. Käfertalerstr. 33 3. Stock rechts. *7525

**Gut möbl. Zimmer**

2 Betten, mit Pension zu vermiet. Krappmühlstraße 36, 4. St. links. B1346

**Gut möbl. Zimmer**

an 2 bessere Herren zu vermieten *7493 K 2. 30, Edelmann.

## Heirat.

**Heirat**

wünscht tüchtiger Kaufmann, in guter selbständer Stellung, Witwer, alleinstehend, mit älterem Fräulein oder Witwe ohne Kinder mit Vermögen. Aussteuer nicht nötig, da schon 4-Zimmerwohnung mit reichlicher Einrichtung vorhanden. *7498

Auch Einheirat in bestehendes Geschäft, gleich welcher Branche, nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter P. O. 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geb. Fräulein, 30 J., evgl., aus gut. Familie, tadellose Vergangenheit, tüchtig i. Haush., wünscht bess. Herrn in gut. Pos., a. Geschäftsmann, kennen zu lernen zwecks spät.

**Heirat**

Aussteuer u. Wohnungs-gelegh. vorh. Gefl. Zuschrift erb. u. Q. M. 89 a. d. Geschäftsst. Anonym zwecklos. *7517

Fräulein, 29 Jahre, evangl., schlanke angen. Erschein., mit vollständ. Aussteuer u. etw. Vermögen, wünscht m. ein. Herrn gleich Alters, in gesich. Stellg., zw. spät.

**Heirat**

in Briefwechsel zu tret. Strengste Diskret. Zuschriften mit Lichtbild unter R. H. 10 an die Geschäftsstelle. *7557

Dame, 33 J., angen. Aeuß., m. eig. Geschäft wünscht gebild. Herrn in sich. Pos. u. entspr. Alter kennen zu lernen zwecks

**Heirat**

Zuschriften unter R. T. 21 an die Geschäftsst. ds. Bl. B1343

## Geldverkehr.

**3—4000 M.**

geg. Hypothekensicherheit u. gesetzm. Zins gesucht. Angebote unt. Q. N. 90 a. d. Geschäftsst. *7520

**300 Mark**

sucht Staatsbeamt. von Selbstgeber zu leihen. Zins u. Sicherheit nach Vereinbarung. Anzeb. unter P. G. 59 an die Geschäftsstelle. *7462

## Unterricht.

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G.-Pfg. Ang. u. Q. R. 123a. d. Gsch.

**Gründl. Unterricht** in Zither, Gitarre und Laute erteilt in u. außer dem Hause B1339 Anna Metzger, Gontardplatz 5.

**Italienisch, Französisch, Englisch**

prakt. Sprachunterricht, auch Uebersetzungen (m. Schreibmaschine). *7523 Frl. v. Fabeck, staatl. gepr. Sprachlehr. u. beeid. Dolmetscherin für Italien., Otto Beckstraße 47, Tel. 5029.

**Buchführung**

(alle erstkl. Systeme), Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Schön- und Rundschrift, Maschinenschreiben, richtig. deutsch Sprechen u. Schreiben, sow. französische Sprache lehrt schnell u. gründlich nach bester Methode. F. Krone Bla-ch., Kepplerstr. 19. B115

## Vermischtes.

**5 Tonnen-Union-Lastkraftwag.**

zu verkaufen od. zu vertauschen gegen 2 Tonn.-Lastkraftwagen. Näher. Adam Zulch, B1356 S 4, 1.

**„Apollo"**

MANNHEIMER KÜNSTLERTHEATER.
Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr *7563
Der große Erfolg

**Die tolle Lola**

Vorverkauf: Im Theaterbüro von 10—1 und 3—6 Uhr, bei Hofmann, H 1, 1 und Strauch-Dreher E 1, 18.

**Kunst-Auktion**

:: Kasino R 1, 1 ::
Jeweils 10—1 und 3—6 Uhr

Dienstag, 17. März:
Sammlung Empire und Biedermeiertassen, Gemälde

Mittwoch, 18. März:
Kupferstiche, Fayencen, Miniaturen, Porzellane, Silber, Stilmöbel, Perserteppiche

Illustrierter Katalog u. Auskunft durch:

**Alte u. Neue Kunst Dr. Fritz Nagel G. m. b. H.** 3194
Tel. 1944 u. Verkaufsräume N 7, 3

**Auto-Versteigerung!**

Im Auftrag versteigere ich am Donnerstag, 19. März d. J. vormittags 10 Uhr im Neckarhafen-Zollhof (Galleneing.) gegen Barzahlung 1 Last-Kraft-Wagen „Daimler-Mercedes" 1½ bis 2 Tonnen, 45 PS. sehr gut erhalten, 1 Motorrad „Phantom" 1½ PS wenig gebraucht, 1 Registrier-Kasse „Anker" mit Totaladdition und Handbetrieb noch sehr gut 3210

Ortsrichter Th. Michel Tel. 3230 — K 3, 17

**Mannheimer Hausfrauenbund**

Mittwoch, 18. März, 4 Uhr in P 6, 20
**Praktische Vorführung von Vorspeisen**
aller Art. 767
Teller u. Löffel mitbringen

**Zur Gesundheitspflege das Beste:**

Novopin-Fichtennadelbäder
Novopin-Franzbranntwein
haben sich tausendfach bewährt.
Zu haben bei
**Gustav Rennert**
Hauptgesch. G 5, 14 Filialen: S 1, 9 und Mittelstr. 59, 53 6

**Sie staunen**

über meine große Auswahl in Herren- und Damenstoffen. Ich kann jedem Wunsch u. jedem Geschmack entsprechen. Teilzahl. gestatt. *7619 L. Servos, Liebigstr. 30, 3 Trepp. Spezialgeschäft für Tuche aller Art.

**M. 2000.—**

von Landwirt i. Vorderpfalz aufzunehmen gesucht. Sicherheit: große Liegenschaft, schuldenfr. Angebote unt. R. U. 22 a. d. Geschäftsst. *7974

Zuverlässiges **Kindermädchen** *7580 tagsüb. gesucht. Oberländer, Neugstr. 8.

## Amtliche Bekanntmachungen

Zum Vereinsregister Band X O.-Z. 40 wurde heute eingetragen: „Verein für Arbeiterwohlfahrt Mannheim" in Mannheim.

Mannheim, den 2. März 1925. 95
Amtsgericht.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Josef Otto, früher in Mannheim, jetzt in Greifstadt, soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 567.45 M., nebst den seit 1. Jan. 1925 anlaufenden Zinsen verfügbar. Zu berücksichtigen sind die Gerichts- und Insertionskosten, 118.83 M. bevorrechtigte Forderungen und 9756.65 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts BG 5 Mannheim zur Einsicht der Beteiligten offen.

Mannheim, den 16. März 1925 3212
Der Konkursverwalter: Hardung, Rechtsanwalt.

**Brotpreise** *7641

ab Mittwoch, den 18. März 1925:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Halbweißbrot | 3 Pfd. Laib | | 74 Pfg. |
| „ | 1½ „ „ | | 37 „ |
| Schwarzbrot | 3 „ „ | | 67 „ |
| „ | 1½ „ „ | | 34 „ |

Bäcker Zwangs-Innung Mannheim.

**Für Konfirmationen** empfehle:
Echten Rheinsalm
Lebende Forellen *7581
Rehrücken — Rehschlegel
Frz. Poularden — Frz. Welsche
Diesjährige Gänse — Diesjährige Enten
Hahnen — Hühner
Neue Treibhausgurken, Pariser Kopfsalat
Frischen Spargel, Artischocken, Radies usw
**Theodor Straube**
N 3, 1 Tel. 172

Autobesitzer! Kraftfahrer!

Schützen Sie Ihr **Auto** gegen **Einfrieren** des Kühlwassers durch Verwendung von *3206

**„LASMA-TAU"**

Sie schützen sich vor kostspieligen Schäden wie Platzen der Cylinder, des Kühlers etc. **Preis** für 15 kg. Kanne, ausreichend für mehrere Füllungen, **17.50 Mk.**

Generalvertrieb:
„HAWAG" Kraftfahrzeug-Zubehör G. m. b. H.
Mannheim, Kaiserring 40, Tel. 7966 u. 8715
Händler erhalten Rabatt!

**Mk. 5-10000.-**

gegen gute Sicherheiten von gutgehendem, rentabl. Unternehmen gesucht. Eventl. kann stille Beteiligung zugesichert werden. Zuschriften erbeten unt. S. N. 44 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1352

**Rohölmotor**

von ca. 5 PS. Leistung, möglichst Fabrikat Mannheimer Motorenwerke, gebraucht aber unbedingt betriebsfähig

**zu kaufen gesucht**

Angebote erbeten unter O. K. 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 3216

**Drucksachen** für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

## Offene Stellen

Tüchtige erfahrene

**Stenotypistin**

an selbständiges Arbeiten gewöhnt sofort gesucht. Aus der Papierbranche bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften unter O. N. 194 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Sc196

**Hochbautechniker**

mit mehrjähriger Büropraxis, firm in Statik, zuverlässig und sauberer Zeichner für ein hiesiges erstes Architekturbüro *7642

**gesucht.**

Eintritt sofort oder 1. April 1925. Angebote unter T. J. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

## Stellen-Gesuche

Jüngerer

**Kontorist**

(18 Jahre alt) sucht Stellung per sofort oder 1. April. Angebote unt. M. O. 91 an die Geschäftsstelle *7346

## Kauf-Gesuche.

Welche Fa. verk. fabrikn.

**Motorrad**

nicht unter 3 PS. (D.-Maschine bevorzugt) an Beamten in sich. Stellg. g. Ratenzahl. v. 100 M monatlich? Zuschriften unter N. H. 10 an die Geschäftsstelle. *7397

## Miet-Gesuche.

**Möbl. Zimmer**

Nachweis L 14, 18
Tel. 10 336.
Vermieter kostenlos. B1340

Zwischen C und F, mögl. Nähe Planken

**gut möbl. Zimmer**

gesucht. Angebote unter R. Q. 18 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *7570

**Gut möbl. Zimmer**

v. 20. März bis 1. Mai gesucht. Angebote erbet. unter O. D. 31 an die Geschäftsstelle. B1318

**Möbl. Zimmer**

per sofort oder 1. 4. 25 von jung. alleinst. Herrn gesucht. Angebote mit Preisang. unter R. M. 14 an die Geschäftsstelle. *7564

**Möbl. Zimmer**

mögl. mit voller Pension von jungem Herrn (Israelit) per 1. April bei nur guter Familie

**gesucht.**

Gefl. Angebote unter O. M. 193 an die Geschäftsstelle d. Bl. 779

**Gut möbl. Zimmer**

sucht geb. Herr in guter ruhiger Lage auf dem Lindenhof. Klavier- u. Schreibtischbenütz. erw. Angebote unter R. E. 7 a. d. Geschäftsst. *7552

Jung. ruhig. Ehepaar sucht leeres od. möbl. Zimmer m. Küchenbenützung bei ält. Ehepaar od. alleinstehend. Dame bei zeitgemäß. Miete. Angebote unter N. Z. 27 an die Geschäftsstelle. B1314

Jg. Kaufmann sucht gut möbliertes

**Zimmer**

per 1. April. Angebote unter R. K. 12 an die Geschäftsstelle. *7562

**Größere Büroräumlichkeiten**

mit Lagerraum, direkt gegenüber dem Hauptbahnhof Mannheim, sofort zu vermieten. Eilangebote unter D. M. 437 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. Gb538

**Beschlagnahmefreie Wohnungen!**

In bester Lage der Oststadt, elegant ausgestattete

**3, 4, 5 u. 6 Zimmer-Wohnungen**

mit reichl. Zubehör und Zentralheizung auf Ende 1925 gegen entsprechenden Baukostenzuschuß zu vermieten. **Dringlichkeitskarte, Zuzugsgenehmigung etc. nicht erforderlich!** — Nähere Auskunft erteilt

**Anton Seitz, Baugeschäft**
Richard Wagnerstr. 12 *6713 Telephon 1331

**de Giorgi Schokolade**

Gebr. de Giorgi, Schokoladenfabrik A.G. Frankfurt a. M. Gegr. 1778.

# Die schönen SEIDEN von KRAMP

***Eine Riesenauswahl im Haus der Stoffe!***

**Alle Seiden-Neuheiten für Mäntel, Kasake u. Kleider**

Crêpe de chines, Crêpe-Alpacca, Ottomane, Marocains, Kunstseide, Ripse, Taffetas usw.

Seidentrikot „Norma" ca. 140 breit, aus bestem Material, eigens und fortlaufend für mein Geschäft hergestellt, in schönsten Farben **3.75** Mark

***Wiener Werkstätten-Seiden sind ausgestellt!***

# Frauen, hört!

*So urteilen Hausfrauen:*

*Wir trinken Ihren Quieta-Gold lieber als guten Bohnenkaffee. Geschmack und Aroma sind täuschend ähnlich. Die Quieta-Spezial-mischungen sind sehr billig, weil ausgiebig...*

Nicht der Preis des Pakets, sondern der Preis des fertigen Kaffees ist maßgebend!

Über 300000 schriftliche Anerkennungen. Schon 1913: 656 ärztliche Empfehlungen (notariell beglaubigt)

534.


## Offene Stellen

**Bilanzsicherer Buchhalter**
per sofort gesucht. *7635
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter T. Q. 38 a. d. Geschäftsst.

**Kaufmann**
nur jüngere Kraft aus der *7605
**Gas-, Wasser- und sanitäre Branche**
per sofort gesucht.
Angebote unter S. L. 38 an die Geschäftsstelle

**Elektro-Kaufmann**
Ausgelernter junger Mann für Büroarbeiten per bald gesucht.
Ausführliche Angebote unter S. K. 37 an die Geschäftsstelle. *7606

**Jüngerer, flotter Dreher**
möglichst mit abgelegter Meisterprüfung als Vorarbeiter
**gesucht.**
Demselben ist bei Bewährung Gelegenheit geboten, sich eine Position als Meister zu schaffen. 3222
**Oelfeuerungswerk Fulmina G.m.b.H.**
Edingen b/Mannheim

**Magazinier**
Tüchtiger, fleißiger Magazin-Arbeiter zum Richten der Kommissionen gesucht. Es wollen sich nur Bewerber aus der Haushalts- und Küchenartikelbranche und nicht über 25 Jahre melden bei B1317
**Gebrüder Schwabenland, A.-G.**
Mannheim G 7, 39.

**Sichere Existenz**
Bestitehende Versicherungsgesellschaft sucht an allen Plätzen haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter für **Volksversicherung in Monatsbeiträgen u. übrigen Sparten.** Günstige Gelegenheit für Versicherungsfachleute sowie abgebaute Beamte, denen an Dauerstellung bei sehr guten Verdienstmöglichkeiten liegt. Angebote unter O. N. 40 an die Geschäftsstelle. *7440

**Handelsunternehmen sucht** z. mögl. bald. Eintritt einen in Buchh. u. Korresp. durch.
**bewand. Herrn in Vertr. Stellung**
der in der Lage sein muß, mindestens **5000 Mk.** Inter. Einlage zu geben, die sicher gestellt wird. Angebote unter S. E. 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *7396

**Brauerei**
sucht für eine bürgerliche, in der Schwetzingerstadt gelegene bekannte Wirtschaft per sofort tüchtige, erfahrene kautionsfähige
**Wirtsleute**
mit Tauschwohnung. *7632
Gefl. Angebote unt. T. C. 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Gewandtes Fräulein**
per 1. April 1925 für
**Telephon u. Registratur**
gesucht. — Schriftl. Angebote unter R. C. 5 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1337

**Eine junge Dame**
gesucht im Alter von 20—30 Jahren mit Töchterschulbildung, die sich nachmittags mit meinen Töchtern im Alter von 13 und 10 Jahren beschäftigt und beim Sport usw. begleitet. 3204
Angebote unter O. J. 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen für unsere Abteilung
**Herrenwäsche**
**eine Verkäuferin**
die befähigt ist, sowohl im Verkauf als auch im Einkauf die Abteilungsleitung zu vertreten.
Damen, die schon in 1. Häusern ähnliche Posten bekleidet haben, wollen ausführlichen Lebenslauf mit Angabe der Gehaltsansprüche, Alter u. Eintritt unter Beifügung eines Lichtbildes senden an 3220
**Gebr. Rothschild, K 1, 1-2**

**Fräulein** *7611
mit höherer Schulbildung, auf 15 April zu achtjährigem Mädchen gesucht. Bewerberin nicht unter 23 Jahren mit nur besten Zeugnissen oder Empfehlung. Sprachkundige, evtl. musikal., bevorzugt. Schriftliche Angebote mit Zeugnissen u. Lichtbild an Frau Otto Süßer, Mannheim, Elisabethstraße 9

Selbständige 3202
**Köchin**
mit hohem Lohn zum 1. oder 15. April in herrschaftliches Haus gesucht. Nur solche mit langjährigen Zeugnissen wollen sich melden unter O. H. 189 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nur bessere, redegewandte
**Herren**
finden gute Verdienstmöglichkeit durch vornehme Reisetätigkeit für eine erstklassige Verlagsbuchhandlung. Dienstag von 6—7 Uhr. Schmitt, Hotel Bauer. *7539

**Junger gewissenhafter Mann**
auf Feuerversicherungsbüro für ½ u. ½ tagweise gesucht. Sicher im Rechnen und flotte Handschrift Bedingung. Angebote unter R. F. 8 a. d. Geschäftsst. *7553

**Tüchtige Flickerin**
ins Haus gesucht. Adr. i. d. Geschäftsst. *7554

**Tücht. Wasch- u. Putzfrau**
gesucht für 1—2mal in der Woche. Adresse in der Geschäftsst. *7555

**Violinlehrer**
für 2 Jungens, 10 und 13 J., Anfäng., Lindenhof od. Nähe gesucht. Angebote mit Preisang. unter P. C. 55 an die Geschäftsstelle B1321

**Mädchen**
das bürgl. kochen kann, auf 1. April gesucht. Metzgerei Wesch, B1281 U 6, 1.

**Mädchen**
für Haushaltung tagsüber gesucht. *7560
Kaiserring 8, 2. St.

Tüchtige
**Friseuse**
bei hoh. Lohn u. freier Station i. Nähe Mannheim per sofort gesucht. Angebote unt. P. E. 57 a. d. Geschäftsst. B1322

Ein fleißiges
**Alleinmädchen**
nicht unt. 20 J., in gute Stelle zum 1. April bei hohem Lohn gesucht. Frau A. E. Hofmann, S 6, 33, 1 Tr. B1275

**Alleinmädchen**
i. Kochen u. all. Hausarbeit. erfahr., f. klein. Haush. (2 Pers.) z. 1. 4. gesucht. Zeugn. a. gut. Häus. erforderl. *7535
Frau Dr. Lewy, B 1, 1.

Erfahrene
**Pflegerin**
mit guten Zeugniss. zu älter. Dame für 1. April gesucht. Angebote unter Q. W. 99 an die Geschäftsstelle. B1336

Best empfohlene, zuverlässige, pünktliche
**Putzfrau**
für ganze Tage gesucht. *7636 L 13, 20.

**Kräftiges Mädchen**
mit Zeugnissen sucht per 1. April *7552
Pension Neuburger, K 2, 19, 4. St.
Vorzust. zw. 2—4 Uhr.

Aelteres, anständiges
**Mädchen**
für die Küche gesucht.
Restaurant „Kasino“ *7524 R 1, 1.

**Besseres Fräulein**
das schon bei Kindern war u. nur beste Empfehlungen aufweis. kann, zu 5jähr. Jungen p. sof. od. 1. 4. gesucht. Vorzustellen von 9—10 und 2—4 Uhr. *7550
L 15, 9, 1. Stock.

Tüchtiges
**Mädchen**
perfekt im Kochen u. Haushalt per 1. April gesucht. Vorzustellen: 781
**Dröll, Q 2, 1, Laden**

**Anst. Mädchen**
in fl. Familie gesucht. Schmidt, C 8, 9. *7487

## Stellen-Gesuche

**Kaufmann**
(gel. Eisenhändler)
24 Jahre, schon selbstd. Expeditionen geführt, sucht irgendeine Beschäftigung.
Angebote unt. Q. J. 86 a. d. Geschäftsst. B1333

**Schreiner**
mit Hobelbank u. Werkzeug sucht Beschäftigung, geht auch als Bauanschläger. *7507
H. Giebl, Neckarvorlandstraße 20, part. links.

**Fräulein**
24 J., sucht Stellung zur Führ. eines frauenlosen Haushalts. Angeb. unter Q. O. 91 an die Geschäftsstelle. B1335

Tüchtiges
**Mädchen**
i. Haushalt perfekt, das kochen, backen und gut nähen kann, sucht für tagsüber entsprech. Beschäftigung in nur gut. Hause. Gefl. Angebote unter O. B. 29 an die Geschäftsstelle. B1316

Jg. Frau sucht tagsüber Beschäftigung im
**Waschen u. Putzen**
Angebote unter R. B. 4 a. d. Geschäftsst. *7549


# Nur in dieser Verpackung

*wird die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ geliefert; achten Sie hierauf beim Einkauf! „Schwan im Blauband“ ist der vollendetste Buttersatz, und jeder, der einen Versuch damit gemacht hat, wird gewiss, niemals etwas Aehnliches gekostet zu haben.*

***Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.***

*Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.*


Suche für meine Tochter, 21 Jahre alt, mit höherer Schulbildung, seither zu Hause tätig, gutes Haus, wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich in hauswirtsch. u. gesellschaftl. Beziehung weiter auszubilden. Würde auch als Stütze der Hausfrau gehen, wenn Mädchen vorhanden.
Auf Vergütung wird nicht gesehen, dagegen Familienanschluß erwünscht. B1338
Angebote unter R. D. 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Vertretung gesucht!**
Beamter sucht lohnende Vertretung eines gangbaren Artikels zu übernehmen. Lager- und Büroräume vorhanden. Angebote unter S. N. 40 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7608

## Verkäufe

**10/30 PS. Pers.-Automobil**
Baujahr 1924, erste Marke mit Brügge-Aufsatz u. allen Schikanen an rasch entschlossenen Käufer
**günstig abzugeben**
Angebote unter J. X. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes B1283

In schöner Lage der Oststadt
**Villa**
mit 10 Räumen etc. zu verkaufen. Beziehbar bei zur-Verfügung-Stellung einer 5—6 Zim.-Wohn. in guter Lage. Anfrag. unter Q. R. 94 an die Geschäftsstelle. *7529

Schönes
**Wohnhaus**
m. Garten u. Kleintierhaltung in Friedrichsfeld sofort zu verkaufen. Interessenten-Angebote unter R. P. 17 an die Geschäftsstelle. *7568

**Speisezimmer u. Bücherschränke**
bill. z. verkauf. B1331
R. Miltenberger, Schreinerei, R 3, 4.

**Einfamilienhaus**
in Feudenheim,
4 Zimmer, Küche, schön. Hof, Waschküche, Scheuer, Stall, Hühnerhof, schön. Garten, Haus eignet sich auch für Geschäft, alles in gut. Zustande, preiswert zu verkaufen, ev. Tausch g. 2. o. 3 Zim.-Wohnung. Adresse in der Geschäftsstelle. B1301

**Speisezimmer**
in allen Größen, nur gute Arbeit zu enorm billigen Preisen. 677
**Josef Göbelein**
Tel. 8639 Möbelhaus S 4, 20

**Liefer-Auto**
gebraucht, 5 ach luftbereift mit neuer Pritsche 1,85 × 1,50, 15 Ztr. Tragkraft, in sehr gutem Zustande zu günstigen Bedingung billig zu verkaufen. 761
**Centralgarage Türk**
Ludwigshafen. Tel. 285

Gediegene
**Herrenzimmer**
enorm billig abzugeben
**Jos. Göbelein, Möbelhaus**
Tel. 8639 [883] S 4, 20

**3 Mark Teilzahlung**
erh. Sie Steppdecken in all. Farb., v. Qual. u. Füllg. Gefl. Adr. unt. P. M. 64 an die Geschst. B1324

Eine neue, moderne
**Pitschpine Küche**
bill. zu verkauf. *7409
Schreinerei Ortwein Waldhof, Fichtenweg 4.

**Cutaway**
u. brauner Anzug
schwarzer Wintermantel 15 M., *7522
graues Jackettkleid 15 M. zu verkaufen
U 6, 13, 2 Tr. links.

Fast neuer dunkelblauer
**Kinderwagen**
zu verkaufen bei Ott, Rheinhäuserstr. 96, V. *7567

**Mäntel**
die neuesten Modelle
**Anzüge**
zum Teil reine Wolle
**Hosen**
in tragfähigen Qualitäten
**Windjacken**
garantiert wasserdicht
**Regen- u. Gummi-Mäntel**
kaufen Sie sehr billig im Kaufhaus für Herrenbekleidung (Inh. Jakob Ringel)
2 Treppe **O 3, 4a,** 1 Treppe neb. d. Mohrenapotheke
**Konfirmanden-Anzüge**
extra billig 783

Weißemaillierte
**Waschtische**
aus Eisenblech, geeignet für Bade- u. Fremdenzimmer, bill. abzugeb.
Autogen. Schweißerei u. Reparaturwerkstätte
C. Städtle, Waldhofstraße 21. *7473

**Gehrock-Anzug**
Größe 50, sehr billig zu verkaufen. B1341
Hoste, Hafenstr. 7, 3. St.

**Cutaway**
Weste, gestr. Hose, wen. getr., zu verkauf. *7614
Löhr, Eichendorffstr. 16.

**Dobermann**
8 Mon. alt, rein., sehr gut. Wachhund, sof. abzugeben. Ansuch. verm. zw. 9—12 Uhr. Näher. K 1, 8, 5. St. *7492

Verschiedene
**Herrenkleider**
für mittlere Größe, sehr gut erhalten, sowie schwarzer Ueberzieher mit Sammtkrag., ebenf. 1 Wohlmut-Apparat und *7515
1 Kinderstühlchen preiswert abzugeben.
Kaiser, Rheindammstr. 35, III.

**Kindermantel**
Gr. 4, weiß. Velourrnk., 1 gr. Mantel Größe 44, fast neuer Sammthut, einige Damenhalbschuhe Größe 37—38 billig zu verkaufen. *7518
Heinrich Lanzstr. 23, Hausflucht links.

**1 gebr. Bettstelle**
pol., m. Rost billig abzugeb. Rud. Giesbach, Fröhlichstr. 27a. *7546

## Kauf-Gesuche

**Jazzband**
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter O. Y. 81 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *7455

**Handkarren Dezimalwage**
Schreibtisch mit Aufsatz zu kauf. ges. Angebote m. Preis unt. R. O. 18 a. d. Geschäftsst. *7565

**Leicht-Motorrad**
ohne Führerschein, gebr. zu kaufen gesucht. Angebote unt. R. R. 19 an die Geschäftsst. *7571

**Alte Gebisse**
kauft Samuel Brym. G 4, 13, 2 Tr. *7500

Festsitzende
**Glucke**
sofort gesucht.
Nur gesunde Tiere anbieten. Angebote unter
775 **Telephon 3950**

## Vermischtes.

Einige Herren können bis 1. April an gutem bürgerlichen
**Mittag- und Abendtisch**
teilnehmen B1305
Q 7, 5a, parterre.

**Fleischsalat**
mit reiner Mayonnaise täglich frisch
1 Pfund 651
**1.60**
**Butterkonsum**
**P 4, 10**

**Ein grauer Kopf**
scheint oft älter als er ist.
**Haarfarbe „Julco“**
verleiht jed. Haar naturgetreue Farbe. Bequem zu handhaben, Unschädlich! Waschecht! Ga161
Mohren-Apotheke
Einhorn-Apotheke, Markt
Apotheken Drogerien
Leo Trenich, Parfümerie

**Ganz neu**
ist die Marke Kölnisches Wasser, gegenüber d. Apoll-theater. — Tatsache ist, das dieses Köln. Wasser 90% Alkohol enthält u. kostet die ½ Fl. statt 2.85
**nur 1.50 Mk.**
¼ Fl. statt 1.35
**nur 90 Pfg.**
Probieren Sie u. Sie kaufen keine andere Marke mehr.
Zu haben bei
**Gustav Rennert**
Hauptgesch. G 5, 14
Filiale S 1, 9 u. Mittelstr. 59.


**Wie köstlich**
schmecken dem Kenner die guten aus
**Reichel-Essenzen**
für nur wenig Geld selbstbereiteten Liköre, Branntweine, Punschextrakte.
Jeder Versuch — ein Erfolg!
Erhältlich in Drogerien und Apotheken aber nur verbürgt mit der Schutzmarke „Lichtherz“. Dr. Reichels Rezeptbüchlein beiliegt umsonst oder kostenfrei durch Essenzenfabrik Otto Reichel, Berlin SO. 30, Eisenbahnstr. 4

## National-Theater Mannheim

Vorstellung Nr. 213

**Dienstag, den 17. März 1925**

48. Vorstellung außer Miete (vorrecht F)

B. V. B 4976—5350 u. 5901—6180 u. 6901—7005 u. 7101—7150 u. 16001—16045 u. 17570—17650
F. V. B. 1501—1562 u. 6556—6598 u. 7001—7062

**Gastspiel Curt Götz mit seinem Ensemble**

**Jugeborg** 95

Komödie in 3 Akten von Curt Götz

Anfang 7½ Uhr Ende 10 Uhr

## Kammer-Lichtspiele

Planken D 2, 6

**Dienstag bis Donnerstag:**

der neue Spielplan mit den zwei hervorragenden Roman-Filmwerken:

1.

# Großmutter

7 ergreifende Akte aus dem Leben

2.

# Die Flamme des Lebens

Großes dramatisches Film-Schauspiel in 6 Akten

**Anfang täglich 3 Uhr**
**Letzte Vorstellung 8.00 Uhr**

*1599 Vom

**Tanzturnier um die deutsche Meisterschaft**

in Berlin zurückgekehrt, erteilt Unterricht in der letzten Richtung:

**Hans Guth.** Der Tanzsportlehrer.

D 5, 2. Tel.: 6705. D 7, 10.

**Ernste Worte**

wird Ihnen der Arzt bei den Vorführungen des Films „Die Geschlechtskrankheiten" sagen! Lassen Sie sich dadurch und durch die Krankheitsbilder am menschlichen Körper warnen! Falsche Scham darf Sie nicht abhalten, das zu sehen und zu hören, was Sie unbedingt wissen müssen! 8314

## Deutsche Reichskurzschrift.

Dienstag, den 17. März 1925, abends halb 8 Uhr Beginn eines Unterrichtskurses in der Lindenhofschule. Das Honorar beträgt 15 Mark. 8208

## Empfehlung!

Empfehle mich in allen Spengler- u. Installations- sowie Reparatur-Arbeiten aller Art. *7556

**FERD. LUTZ, Schwetzingerstr. 158**

im Fahrradhaus Knecht. Telephon 6856.

Daselbst ein **Gasbadeofen** billig zu verkaufen.

## Schadhafte Perserteppiche

**Kelims** zu können wir durch vorzüglich eingearbeitetes Personal unserer ausgedehnten **Kunststopferei** so reparieren, daß deren ursprünglicher Zustand hergestellt wird

**Fabrik handgeknüpfter Teppiche G. m. b. H.** 3126

Karlsruhe, Kriegsstraße 25. Telefon 275.

Zugang: Möbelfabrik Gebr. Himmelheber A.-G.

## 1000 Mark

als Darlehen oder stille Beteiligung gegen günstige Bedingungen gesucht. Angebote unter S. U. 47 an die Geschäftsstelle des Blattes. *7618

## ALHAMBRA

MANNHEIM P 7, 23.

**Heute Dienstag, 17. bis einschließlich Donnerstag, 19. März 1925**

**der große Doppel-Spielplan mit den beiden hervorragenden Spielfilmen:**

1.

# Die verfluchte Stadt

7 Kapitel aus dem Leidensweg eines Kindes

**Die Boston News schreiben über dieses Werk:**

„Wir wissen nicht, was mehr zu bewundern ist, die brillante Darstellung des kleinen Hauptdarstellers, oder die tadellose unübertreffliche Technik des Regisseurs bei den großen Sturmflut Aufnahmen, die fortgesetzt lauten Beifall im Zuschauerraum auslösten.

2.

# Ein Mädel vom Zirkus

Der Liebesroman einer Artistin — 6 Akte.

Umrahmt von dem interessanten Milieu des Zirkuslebens, in glutvoller Lebendigkeit dargestellt, entrollt sich eine dramatische und fein pikante Handlung, die allgemeinen Beifall finden muß

**Anfang täglich 3 Uhr Letzte Vorstellung 8.30**

**Zutritt zu jeder Zeit!**

**Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel**

**Aufwertung!**

Jeder, der sich durch die Inflation tatsächlich geschädigt fühlt, opfere eine 5 Pfennigpostkarte und verlange heute noch die kostenlose Zusendung einer Probenummer der Wochenzeitschrift „Die Aufwertung" vom Verlag Berlin W 66, Wilhelmstraße 49. *7597

## Verkaufsstellen

in allen Stadtteilen von **Strickwarenfabr.** zu vergeben. Sicherheit erforderlich.

Angebote unter S. T. 46 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7617

## Geschäftsübernahme u. Empfehlung

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem das Friseurgeschäft meines Vaters übernommen habe. Dasselbe ist neu renoviert und der Neuzeit entsprechend ausgestattet. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch aufmerksame u. reelle Bedienung allen an mich gerichteten Anforderungen zu genügen.

Indem ich meine werte Nachbarschaft, Bekannte und Gönner bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtend

**Albert Heß, Friseur**

B 6, 6

NB. Alle Toilettenartikel in großer Auswahl. *7496

## Filet-Handarbeiten

**nur Leinengarn.** *7538

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Bettdecke über 2 Betten | nur | M. | 125 |
| 1 Tischdecke 1,85 Meter rund | | „ | 45 |
| 1 „ 1,50 „ „ | | „ | 35 |
| 1 „ 1.20 „ Quadrat | | „ | 28 |
| 1 „ 90 cm rund | | „ | 14 |
| 1 „ 70 „ „ | | „ | 9 |

Kissen und Laken

Leinen-Wickel a jour von M. 45 an

Fertige Handarb.-Stores von M. 11.50 an

Wagen-Steppdecken reine Wolle M. 6.90

Steppdecken in reiner Wolle u. Daunen-Füllung sehr billig.

Tafeltücher, Einsätze für Stores, Spitzen und Motive sehr billig

Auf Wunsch Auswahl ins Haus

**Seidmann**

Tel. 9682 T 5, 15, 1 Treppe

## Lastkraftwagen

mit Anhänger

**sofort zu kaufen gesucht**

Eil-Angebote unter S. M. 39 an die Geschäftsstelle. *7607

**Mannheimer Turnerbund „Germania"**
1885 1925

## Jubiläums-Schauturnen

**am Sonntag, den 22. März, vorm 11 Uhr**

**im Alhambra-Lichtspiel-Theater**

Karten von —.50 bis 2.— Mk. an der Kasse des Alhambra-Theaters und bei Herrn Ferd. Rehfus, B 1, 6 3182

## 5 Tage zur Ansicht

mit Bestellung, ohne Rückzahlungsrecht bei Nichtgefallen

Bevor ich Ihnen ein **Modell 1925** von elegant. Aussehen, sehr stabil. Tourenrad leichtem Lauf und zuverlässiger Konstruktion. Ausgestattet mit Doppelglockenanlage, Innenbremse (nicht geschwächt) werden meine Räder kompl. geliefert mit Orig. „Torpedo", „Reflex"-Freilauf mit Rücktritte, erstkl. pr. Bereifung „Continental", „Dunlop", ges. schriftl. Garantie u. f. Gewerb. angem. Anzahlung gegen bequeme Wochenzahl. von nur 3.— M. Lassen Sie sich sofort dies Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Vertrauen! Denn: Was Sie an Fahrgeld u. Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ohne Kosten für Sie, wenn Sie Ersparnis für die bequ. Rate verwenden! Verlangen Sie sofort ill. Prosp. gratis u. frei!

**Walter H. Gartz, Berlin S42, Postfach 410 F**

Wir bitten unsere verehrte Kundschaft zwecks rascher Bedienung

## Hüte zum Umändern

frühzeitig zu bringen. 83214

**Geschwister Gutmann**

G 3, 1 15 Schaufenster G 3, 1

## Pelzwaren

**Jacken, Mäntel,** Wölfe, Skunks, Füchse etc.

kaufen Sie günstig in Preis und Qualität bei kulanten Zahlungsbedingungen im

Spezialgeschäft **B. Siegel, F 4, 3.** Tel. 10793

Eigene Kürschnerei.
Umarbeiten werden gut ausgeführt. 58

**Mittelgroßer Hund**

schwarz und braun, mit weiß. Brust. Ist. Ohren u. Schwanz. Abzugeben: Meßer, Kaiserring 46. entlaufen. *7608

**Presto-Rad**

gut erh., gibt billig ab *7619 Telephon 7798.

MARCHIVUM